

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Sonch Valentin In dumengia esa darcheu uschè inavant: Il Di dal Sonch Valentin, il di da l'amur e da l'amicizcha. Blers, tant homens sco eir duonnas, han plaschair da regalar alch a charas personas. **Pagina 8**



blog.engadin.online

Thema «Vom Nase rümpfen, den Chirurgenmasken und Burkas»



In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



Alternative Hilfsmodelle für Kulturschaffende

Der Kanton hat im vergangenen Jahr 113 Gesuche von Kulturschaffenden bearbeitet und insgesamt 2,6 Millionen Franken an Ausfallentschädigungen ausbezahlt. Der Churer Grossrat Andri Perl fordert eine unkompliziertere Bearbeitung der Gesuche und ein anderes Entschädigungsmodell.

NICOLO BASS

Um den finanziellen Schaden durch die Pandemie abzufedern, hat der Bund im März 2020 mit der Covid-Verordnung Kultur die Grundlage für Ausfallentschädigungen im Kulturbereich geschaffen. Somit erhalten Kulturunternehmen und Kulturschaffende auf Gesuch Finanzhilfen für den entstandenen finanziellen Schaden bei Absagen oder Verschiebungen von Veranstaltungen und Projekten sowie bei Betriebsschliessungen, die durch die Pandemie-Massnahmen verursacht wurden. In der Oktobersession des Grossen Rates hat Grossrat Andri Perl (SP, Chur) und mit ihm 24 Mitunterzeichner die Regierung gefragt, wie viele Ausfallentschädigungen ausbezahlt wurden und wie rasch der Kanton die entsprechenden Gesuche bearbeiten konnte. Laut Auskunft der Regierung vom 13. Januar sind bis zur Einreichfrist insgesamt 113 Gesuche für Ausfallentschädigungen von 50 Kulturschaffenden und 63 Kulturunternehmen beim Kanton eingegangen.

Insgesamt wurden 2,59 Millionen Franken an 76 Kulturschaffende und Kulturunternehmen ausbezahlt, zehn Gesuche wurden zurückgezogen und 27 mangels Erfüllung der Kriterien abgelehnt. Wie die Regierung mitteilt, wurden ab Mitte Juli zahlreiche Gesuche mittels provisorischer Verfügung behandelt, die definitiven Entscheide wurden bis zum 21. Dezember getroffen. Die Ausfallentschädigung

betrug maximal bis zu 80 Prozent des finanziellen Schadens. «Die Gesuchbearbeitung war zeitintensiv, weil oft die geforderten Unterlagen fehlten oder aufwendige Rückfragen notwendig waren», schreibt die Regierung in der entsprechenden Antwort. Grossrat Andri Perl ist mit den Antworten nur teilweise zufrieden. Er fordert in der Grossratssession nächste Woche eine schnellere und unkompliziertere Be-

arbeitung der Gesuche und stellt ein anderes Entschädigungsmodell zur Diskussion: Nämlich ein Taggeld für Kulturschaffende, wie im Kanton Basel. «Wir müssen alternative Modelle prüfen», sagt Perl und ist erstaunt, dass im vergangenen Jahr nicht alle für Kulturschaffende zur Verfügung stehenden Mittel abgeholt wurden. Unterstützung erhält Perl von Grossrätin Franziska Preisig (SP, Oberengadin),

welche die Kulturschaffenden auffordert, die entsprechenden Gesuche einzureichen und die vorhandenen Mittel abzuholen.

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» porträtiert in dieser Ausgabe fünf professionelle Engadiner Kulturschaffende und zeigt, wie unterschiedlich sie die besonderen Herausforderungen in Corona-Zeiten mit neuen Ideen und Visionen meistern. **Seiten 4 und 5**



Alternativen braucht es nicht nur bei den Hilfsentschädigungen, sondern auch im Kulturprogramm, wie zum Beispiel Bibi Vaplan aufzeigt. Foto: Rafael Casaulta

Viel Arbeit für das Parlament

Grosser Rat Ab Montag trifft sich der Bündner Grosse Rat – coronabedingt – im Davoser Kongresszentrum zur Februarsession. Wichtigstes Traktandum dürfte ein Geschäft in eigener Sache sein: Bei den nächsten Grossratswahlen in gut einem Jahr muss das Bündner Wahlsystem angepasst werden. Das hat das Bundesgericht entschieden. Mittlerweile sind sich die Parteien mit Ausnahme der CVP einig, dass in Zukunft in Graubünden nach dem Proporz gewählt werden soll. (rs)

Seite 7

Einkaufen, ohne zu bezahlen

Hoflädeli Da die Restaurants momentan geschlossen sind und die Konsumenten immer mehr Wert auf regionale Produkte legen, florieren die hiesigen Hofläden. Die von der EP/PL befragten Betreiber sind mit viel Herzblut dabei und stecken Vertrauen in die Kundschaft, vielerorts wird Selbstbedienung angeboten, da der arbeitsintensive Hofalltag es nicht immer zulässt, dass ein Verkäufer hinter dem Tresen steht. Manchmal wird diese Gutmütigkeit ausgenutzt – einige berichten von Diebstählen. So kürzlich geschehen im Fexerlädeli, das von der Familie Rominger bewirtschaftet wird. Videoaufnahmen zeigen einen Diebstahl, welcher über die sozialen Netzwerke eifrig geteilt wurde, um den Dieb dingfest zu machen. Doch heiligt der Zweck alle Mittel? (dk)

Seite 3

Las firmas dessan testar, testar e testar

Coronavirus L'intent da la strategia da testar es da cumbatter activamaing la pandemia dal coronavirus. Daspö passa ün'eivna pon impiegats far voluntariamaing il test da spüda, scha lur firma s'ha annunzchada per l'acziun chantunala. Cun quists tests as spera d'identificar ün maximum da personas asimptomaticas ed uschè interrumper a temp las chadainas d'infeziun. In Engiadina Bassa, Val Müstair e Samignun s'han registradas 46 gestiuns cun totalmaing 1290 collavuraturas e collavuraturas. Claudio Duschletta, il mainagestiun dal Bogn Engiadina Scuol (BES), e Martina Stadler, la directura da la destinaziun Turissem Engiadina Scuol Samignun Val Müstair SA (TESSVM), han fat las prümas experiencias culs tests per lur impiegats. (fmr/afi)

Pagina 9

Che bels mumaints!

«Wanderer, es gibt keine Wege. Wege entstehen beim Gehen.»

Antonio Machado



Foto: Reto Stifel





Celerina/Schlarigna

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.
2021-0002

Parzelle
817

Zone
Wohnzone B

Quartierplan
Pradè

Objekt
Chesa Pradè Suot Crasta

Bauvorhaben
Fensterveränderung

Bauherr
STWEG Pradè Suot Crasta
c/o Niggli Zala & Partner AG
Via Maistra 100
7504 Pontresina

Projektverfasser
FH Architektur AG
Via Charels Suot 16
7502 Bever

Auflage
13.02.2021
04.03.2021

Baugesuchunterlagen

Die Baugesuchunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen

Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 13. Februar 2021

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Celerina/Schlarigna



Celerina/Schlarigna

Dumanda da fabrica

Cotres vain publichedda la seguainta dumanda da fabrica:

Nr. da la dumanda da fabrica
2021-0002

Parcella
817

Zona
Zona d'abiter B

Plan da quartier
Pradè

Objekt
Chesa Pradè Suot Crasta

Proget da fabrica
Müdamaints vi da fnestras

Patrun da fabrica
STWEG Pradè Suot Crasta
c/o Niggli Zala & Partner SA
Via Maistra 100
7504 Puntraschigna

Autur dal proget
FH Architektur SA
Via Charels Suot 16
7502 Bever

Exposiziun
13-02-2021
04-03-2021

Documentaziun da la dumanda da fabrica

La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposita ad invista publica düraunt il termin da recurs a l'uffizi cumünel da fabrica.

Recuors

Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltrats infra il temp d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.

Celerina/Schlarigna, ils 13 favrer 2021

Per incumbenza da l'autorited da fabrica
Uffizi da fabrica Celerina/Schlarigna



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun
Scuol

Lö

Via da Ftan, parcella 1676

Zona d'utilisaziun

Zona d'abitar W2

Patruns da fabrica

Ruedi + Bruno Bruderer
Bühlweg 36
7000 Cuoiria

Proget da fabrica

Sanaziun da la chasa, rimplazzamaint dal s-chodamaint ed annex per ingrondir la surfatscha d'abitar tenor art. 11 al. 3 da la ledscha federala davart las abitaziuns secundaras

Dumondas per permess supplementars cun dovaire da coordinaziun

Legislaziun davart la protecziun da las auas A16 – Permiss per pumpas da s-chodar cun sondas geotermicas (utilisaziun da la geotermia)

Protecziun cunter incendis
H2 – Permiss pulizia da fö (GVG)

Temp da publicaziun

13 favrer fin 5 marz 2021

Mezs legals

Protestas sun d'inoltrar in scrit dürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 13 favrer 2021

Cumün da Scuol

Uffizi da fabrica

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7244 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17081 Ex. (WEMF 2020)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Aboservice:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Spierer-Bruder (msb), Jon Duschietta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Denise Kley (dk), Nachwuchsredaktoren

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzent: Daniel Zaugg (dz), Technische Redaktion: Andi Matossi (am)
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)

Anzeigen

Suche **Näherin**
für Reparaturen, Teilzeit.
Arbeitsort St. Moritz
siebers@bluewin.ch

GESUCHT
Haus im Bergell - Puschlav
Angebote an:
+49 171 800 54 99
bergell@gmx.com

Update Fitness sucht eine/n
Fitnessinstruktor/in St. Moritz
im 80% Pensum
Am Standort St. Moritz suchen wir eine/n Fitnessinstruktor/in im 80% Pensum nach Vereinbarung. Verfügst du über eine entsprechende Ausbildung und Erfahrung? Bist du flexibel, engagiert und arbeitest auch gern aktiv im Team? Dann sende deine kompletten Bewerbungsunterlagen (inkl. Datenschutzerklärung, diese findest du unter: www.update-fitness.ch/jobs) per Mail an: personal@update-fitness.ch

Abstimmungsforum St. Moritz

Mitbestimmung als Integrationshilfe

Stets wird gefordert, dass sich Ausländerinnen und Ausländer integrieren sollen. Gibt es eine bessere Integrationshilfe, als sie in wichtige Entscheidungen

auf Gemeindeebene einzubeziehen? Wir arbeiten hier, wir wohnen hier, wir zahlen Steuern. Also möchten wir auch die Möglichkeit haben, uns politisch ein-

zubringen. Ein ja zum Ausländerstimmrecht erfüllt genau diesen Zweck, es sollte angenommen werden.

Daniel Cardoso, St. Moritz

Zäma läba – zäma stimma: Ja zum St. Moritzer Stimmrecht

Die Mehrheit des St. Moritzer Gemeinderats und des Gemeindevorstands hat sich für einen Zusatzartikel in der Verfassung ausgesprochen, der Ausländerinnen und Ausländern mit Aufenthaltsbewilligung C ermöglicht, abzustimmen, zu wählen und gewählt zu werden. Diese St. Moritzerinnen und St. Moritzer haben keinen Schweizer Pass, aber sie engagieren sich genau wie wir in Vereinen, machen Feuerwehr-

dienst oder trainieren Kinder und Jugendliche. Viele von ihnen arbeiten über Jahre im selben Betrieb und übernehmen dort Verantwortung. Andere machen sich selbstständig, werden Unternehmer und schaffen selbst Arbeitsplätze. Wir arbeiten tagtäglich mit ihnen zusammen, vertrauen ihnen unsere Kunden und Gäste an – und nicht selten unsere Kinder oder unsere pflegebedürftigen Senioren. Warum

sollen wir ihnen also nicht vertrauen, wenn es um Abstimmungen, Wahlen und die politische Mitarbeit geht?

Als Gemeinderäte der Next Generation stehen wir für ein weltoffenes und zukunftsfähiges St. Moritz. Wir empfehlen am 7. März ein Ja für das Stimm- und Wahlrecht für Ausländer mit Aufenthaltsbewilligung C.

Claudia Aerni, Tanja Kreis, Nicolas Hauser, Gemeinderäte St. Moritz

Ein starkes Zeichen

Es gibt Gemeinden, für die interessiert sich der Rest der Schweiz (und der Welt) nicht. Und dann gibt es St. Moritz. Wann immer hier irgendetwas geschieht, sind es News. Wenn wir tatsächlich am 7. März das Ausländerstimmrecht auf Gemeindeebene nachschicken, dann sind uns die hässlichen Kommentare sicher. Dann zementieren wir das Klischee derer, die ge-

ne viel nehmen, aber nicht im Geringsten bereit sind, etwas zu geben. Unser Dorf ist weltberühmt geworden, nicht nur wegen der reichen Gästeschar, nein, es waren und sind immer noch die fleissigen Ausländer, die im Hintergrund uns zu unserem Wohlstand verhelfen. Und wer von uns Einheimischen die Meinung vertritt, es könnte gefährlich werden, wenn eines

Tages diese stimmberechtigten Ausländer uns überstimmen könnten, dann sind alle St. Moritzerinnen und St. Moritzer selber schuld, weil die Stimmbeteiligung höchst selten über 50 Prozent beträgt. Ich bin dankbar für die vielen freundlichen, hilfsbereiten und fleissigen Ausländer, die in unserem Dorf wohnen.

Marie-Theres Gammeter, St. Moritz

Nein zum Wahl- und Stimmrecht für Ausländer

Nachdem sich unser Gemeindepräsident, mit welchen Hintergründen auch immer, für ein Ja zum Stimm- und Wahlrecht für niedergelassene Ausländer ausgesprochen hat, erlaube ich mir auch einige Bemerkungen. Die Realität, wie sie sich heute zeigt, ist doch so, dass sich nur die wenigsten Ausländer mit einer Niederlassung wirklich integriert haben respektive dies auch wollen! Sollte dies aber tatsächlich der Fall sein und besteht ein Bedürfnis auf ein Stimm- und Wahlrecht, steht einer Einbürgerung nichts im Wege. Sie sind willkommen. Ich vertrete klar die Meinung, dass das Stimm- und Wahl-

recht ausschliesslich Schweizer Stimmbürgerinnen und Bürgern vorbehalten bleiben muss. Sollte das Stimm- und Wahlrecht für niedergelassene Ausländer eingeführt werden, steht ihnen auch das Recht zu, in der Behörde Einsitz zu nehmen. Ich frage mich auch, ob es im Sinne der Allgemeinheit ist, dass Ausländer und Ausländerinnen das Stimm- und Wahlrecht erhalten, obwohl sie keine staatsbürgerlichen Pflichten zu tragen haben. Nicht zuletzt befürchte ich auch, dass diese Personengruppe bei Abstimmungen und Wahlen von gewissen Kreisen wie auch immer manipuliert werden

könnten. Ein Stimm- und Wahlrecht für Ausländer und Ausländerinnen, wie vorgeschlagen, lehne ich aus den erwähnten Ausführungen ab (es gebe noch mehr). Dies soll nicht heissen, dass ich nicht für eine vernünftige Integration unserer ausländischen Arbeitskräfte bin. Das Schweizer Stimmrecht ist ein hohes Gut, verbunden mit Rechten und Pflichten. Dieses darf nicht als Hilfsmittel zur Integration missbraucht werden. Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, lehnen Sie das Stimm- und Wahlrecht für niedergelassene Ausländer ab.

Mario Salis, Grossrat SVP, St. Moritz

Wo sind die Stimmen der Betroffenen?

Die Debatte um das Ausländerstimmrecht in St. Moritz wird immer lauter und hitziger. Dabei vermisste ich aber die Stimmen derjenigen 800 Personen, die es

direkt betrifft. Wenn schon der in mehrfacher Hinsicht hinkende Vergleich zum Frauenstimmrecht hinzugezogen wird: Frauen forderten, kämpften und lobby-

ierten für ein ihnen wichtiges Anliegen. Von den direkt Betroffenen höre ich aber nur eines: Stille. An jedem selbst, dies zu deuten.

Martina Gorfer, St. Moritz

Leserforum

Maloja – Sils: So viel Glück! Aber bis wann?

Die vierte Sperrung innert vier Wochen, dabei erreichte und überdeckte drei Mal eine Schneelawine vor Schliessung die Kantonsstrasse zwischen Maloja und Sils – zum Glück ohne Schäden, Verletzten oder Toten. Mit Freude haben ich vernommen, dass das Planungsprojekt für den Tunnel begonnen wurde, trotzdem tröstet mich das nicht. Die Gefahren während allen Jahreszeiten sind zu gross. Es erstaunt mich, dass das Bauamt noch Personal findet, welches bereit ist, eine solche Verantwortung wie die Sicherheitsbeurteilung eines solchen Strassenabschnittes zu übernehmen. An dieser Stelle bin ich denjenigen dankbar, die diese Aufgabe übernehmen, auch im Nichtbewusstsein möglicher, auch juristische Folgen. Es ist allen bewusst, dass die Errichtung des uns versprochenen Tunnels Jahrzehnte dauern wird und, dass die meteorologischen Bedingungen in den höheren Lagen immer instabiler und extremer werden. Als Pendler, Mitglied der Tourismuskommmission und Bürger der Gemeinde Bregaglia ersuche ich die Regierung, sofortige kurzfristige sowie mittelfristige Massnahmen einzuleiten. Es ist ein Informationssystem auf dem Stand der Technik (Smartphone tauglich) nötig. Bewohner, Unternehmungen, Pendler und Touristen müssen einfach und rechtzeitig informiert wer-

den. Wir benötigen eine Vor-Ort-Information. Auswärtige müssen über Gründe und Dauer informiert werden (siehe als Vorzeigbeispiel die digitalen Anzeigen der Gemeinde Silvaplana). Der zuständige Bezirk muss entlang der ganzen Strecke mit Priorität auf die Strassensicherheit sprengen können. Es sind zusätzliche Sprengmasten notwendig, damit Lawinen künstlich aus der Ferne und unabhängig von Sicht und Zeit ausgelöst werden können. Kurzfristig müssen provisorische Entlastungsmulden und Lawinenschutzverbauungen an den kritischen Stellen errichtet werden. Wir brauchen einen alternativen sicheren Übergang, so, wie die Projektausführung der Verbindung Isola-Sils. Im Falle einer Strassensperre, und wenn der Seezugang gesperrt ist, muss entweder zu Fuss oder mit einem alternativen Transportmittel der Arbeitsort, die Familie, die nötigen dringenden Dienste oder für die Touristen das reservierte Hotel erreicht werden können. Den aktiven Schutzorganisationen gegenüber wünsche ich mir seitens der kantonalen Ämter mehr Mut und Entschlossenheit. Die heute gültigen Gesetze und Vorschriften berücksichtigen alle Forderungen, und ich wage sogar zu behaupten, dass sie diese überholt machen. Wie ist es möglich, dass im ganzen

Kanton, sogar im Nationalpark, Lawinenschutzmauern sowie Galerien vorhanden sind, jedoch entlang des Silsersees nicht realisierbar sind? Die in der Region tätigen Planungsbüro kennen und können mit Bravour die Integration von Bauten in der Landschaft mit Rücksicht auf die Flora und Fauna (siehe Projektnominierung vom Projekt «Strata») realisieren. Die Probleme der Randregionen wie die der Nähe zur und der Rücksichtnahme auf Land und Natur werden meines Erachtens seitens der kantonalen Ämter nicht wahrgenommen. Gleichzeitig wird in den Zentren das Land bebaut und die Landschaft und Biodiversität aus rein ökonomischen Zwecken und nicht der Sicherheit wegen zerstört. In diesem Zusammenhang wünsche ich mir eine Dezentralisierung der Ämter: Amt für Wald und Naturgefahren und Amt für Natur und Umwelt nach Maloja, um einen wirtschaftlichen Anreiz zu geben und damit die Verantwortlichen in ihrem Tätigkeitsumfeld arbeiten lassen zu können. Ich wünsche uns, die täglich diese gefährliche Strecke befahren müssen, und den Verantwortlichen, dass sich niemand zum letzten Mal von einem geliebten Menschen oder geschätzten Gast verabschieden muss. Die Situation muss ernst genommen werden und ist so nicht mehr akzeptabel. Giacom Krüger, Maloja

Vom Kundenverhalten enttäuschte Hoflädeli-Besitzer

Einkaufen auf dem Bauernhof – das bedeutet für Kunden hohe Qualität durch eine regionale Produktauswahl und einen unkomplizierten Einkauf, meist mit dem System der Selbstbedienung. Leider kommt es immer wieder vor, dass dieses Vertrauen ausgenutzt wird.

DENISE KLEY

Seit knapp zwei Jahren führt die Familie Rominger aus dem Fextal einen Hofladen, der sich immer grösserer Beliebtheit erfreut, wie Martina Rominger berichtet: «Besonders jetzt, zur Corona-Zeit, bemerken wir einen hohen Kundenzuwachs. Viele Feriengäste decken sich bei uns mit Lebensmitteln ein, da die Restaurants geschlossen haben.» Doch kürzlich erlebte die Familie einen unerfreulichen Vorfall: Ein Mann machte sich an der Kasse und dem Warenregal zu schaffen, als Roger Rominger im Stall arbeitete und seine Frau mit den Kindern beschäftigt war. Videoaufnahmen zeigen den Mann kurz nach 16.00 Uhr im Laden, während er sich grosszügig an den dargebotenen Nusstorten und Honiggläsern bediente. Zudem entwendete er aus der Kasse Geld – in Summe ein Schaden von 130 Franken. Im Nachhinein ist Martina Rominger froh, dass in der Kasse so wenig Bargeld war. «Viele bezahlen mittlerweile mit Twint, deshalb haben wir wenig Geld vor Ort.» Dennoch ist der Vorfall ärgerlich. Denn weitaus schlimmer als der finanzielle Schaden ist der Vertrauensverlust. «Bisher sind wir den Kunden mit Treu und Glauben entgegengekommen, aber vielleicht waren



Unkompliziertes Einkaufen, unkompliziertes Bezahlen, frische und regionale Produkte: Hoflädeli erfreuen sich grosser Beliebtheit. Aber nicht alle halten sich an die Regeln.
Foto: Daniel Zaugg

wir zu blauäugig. Man verliert ein wenig das Vertrauen, das ist sehr schade.»

Hoher Aufwand, wenig Ertrag

Neben dem Hofbetrieb noch einen Hofladen zu führen, bedeutet meist viel Arbeitsaufwand für die Beteiligten, wie Fadrina Bachmann-Willy berichtet, die seit August 2012 den Hofladen Willy in Champfèr führt: «Die ersten Monate haben sich nicht rentiert. Es ist viel Aufwand für wenig Ertrag. Erst seit Corona läuft es richtig gut, da viele Feriengäste – und auch vermehrt die Einheimischen – bei uns einkaufen.» Verkauft werden im Laden unter anderem Rindfleisch aus Eigenproduktion, selbst ge-

machte Marmelade, Gebäck und Sirup. Auch Bachmann-Willy machte bereits die Erfahrung, dass Ware nicht bezahlt wird. «Das kommt manchmal vor, aber es handelt sich um Einzelfälle. Wir haben nun eine Kamera installiert – das war leider notwendig.» Trotzdem denkt sie nicht daran, den Ladenbetrieb einzustellen. «Die ehrlichen Menschen überwiegen, und ich erlebe vonseiten der Kunden viel Wertschätzung und Dankbarkeit.»

Wertschätzung von Kunden

Auch Lourdes Clalüna, die mit ihrer Familie seit einigen Jahren den Hofladen Butietta in Sils führt und dort Fleisch

und Eier aus dem heimischen Hof anbietet, erfährt viel Dankbarkeit und erhält positive Rückmeldungen. «Alle wissen die hohe Qualität der Produkte zu schätzen und zeigen sich dankbar. Auch das Gästebuch im Laden spiegelt das wider – die Gäste sind froh um das Angebot.»

Familie Rominger brachte den geschilderten Diebstahl zur Anzeige und händigte der Polizei das Videomaterial aus (siehe auch zweiter Artikel auf dieser Seite). Sie hofft darauf, dass der Langfinger geschnappt wird. «Wir machen weiter, denn warum sollten wir jetzt alle anderen bestrafen, weil ein dummes Kerl sich danebenbenommen hat?»

Kommentar

(Un)Soziale Medien

RETO STIFEL

Schöne neue Medienwelt. Mit dem Aufkommen der sozialen Medien hat sich der Stammtisch ins Netz verlagert. Zu Pandemiezeiten sowieso. Lange als Symbol der freien Meinungsäusserung gefeiert, zeigt sich schon länger die Kehrseite der Medaille: Wo jede und jeder seine Meinung loswerden und Missstände anprangern kann, sind Beleidigungen, Bedrohungen und Hass nicht weit. Blieben diese früher in der Stammtischrunde und waren im Normalfall mit dem letzten Schluck Bier wieder vergessen, erreichen die Botschaften heute ein ungleich grösseres Publikum und hinterlassen im Netz bleibende Spuren.

Am Donnerstag hat diese Zeitung am Beispiel von drei Wintersportunfällen über die Diskussionskultur auf dem Facebook-Account der Kantonspolizei Graubünden berichtet. Internet-Trolle äusserten sich despektierlich über das verantwortungslose Verhalten von Wintersportlern abseits der Piste. Es schaukelte sich eine Diskussion hoch, die in primitiven Beschimpfungen endete. Die Kapo löschte den Post. Solche Beiträge fliegen unter dem Radar der 35 000 Facebook-Mitarbeitenden, die dafür sorgen sollen, dass unerwünschte Inhalte entfernt werden. Vor allem, wenn diese direkt zu Hass und Gewalt aufrufen. Trotzdem sorgen solche Posts für viel seelischen Schmerz bei den Angehörigen, die einen lieben Menschen verloren haben.

Anders gelagert ist das Beispiel mit dem Diebstahl im Hoflädeli. Bei allem Verständnis für die betroffenen Lädeli-Besitzer: Es darf nicht sein, dass Private Recht in die eigene Hand nehmen und eine Person über die sozialen Medien an den Pranger stellen. Zum einen gilt die Unschuldsvermutung, zum anderen ist es die Aufgabe der Behörden, Schuldige zu finden und allenfalls zur Rechenschaft zu ziehen.

Eines ist beiden Beispielen gemein: Auch wenn Netzwerke wie Twitter und Facebook rechtlich nicht für Inhalte verantwortlich sein wollen: Die sozialen Medien sind kein rechtsfreier Raum. Wer diese Kanäle bespielt, muss wissen, was er darf und was nicht. Und Unternehmen müssen in einer Social-Media-Strategie definieren, in welchen Netzwerken sie welche Inhalte verbreiten. Vor allem aber auch, wie sie das Contentmanagement – und die Kontrollfunktion ist unabdingbar – wahrnehmen.

Konkret: Ist es nötig, dass die Kapo Meldungen über Unfälle und Verbrechen auf Facebook postet und Gelangweilten und Frustrierten die Möglichkeit gibt, Dampf abzulassen? Nein. Solche Posts schaffen auf diesem Kanal keinen Mehrwert und verursachen nur Mehrarbeit.

Schöne neue Medienwelt: Soziale Netzwerke ermöglichen vieles, was das Leben angenehmer machen kann. Gerade in Pandemiezeiten. Sie verlangen aber auch nach einem respektvollen Umgang. Sonst werden sie rasch zu «unsozialen Medien».

reto.stifel@engadinerpost.ch

Gemeinden zahlen

Corona-Tests Oberengadiner Betriebe, welche an den Corona-Tests des Kantons teilnehmen, können damit rechnen, dass ihnen die Restkosten von 8,50 Franken pro Test erstattet werden. Zwei Drittel der Gemeinden haben entschieden, diese Kosten zu übernehmen, in den anderen vier Gemeinden ist das Geschäft traktandiert. (pd)

Auch im grössten Frust gilt es Regeln zu beachten

Wer Videoüberwachungsmaterial online stellt, um nach Tätern zu suchen, handelt widerrechtlich. So sagen es die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes. Richtig wäre es, die Bilder den Behörden zu übergeben.

RETO STIFEL

Martina Rominger betreibt mit ihrem Mann zusammen unter anderem ein Hoflädeli im Val Fex. Seit letztem Dezember hat sie eine Videoüberwachungskamera installiert und wie es das Datenschutzgesetz vorschreibt, entsprechende Hinweisschilder angebracht. Kundinnen und Kunden, die im Hofladen einkaufen, wissen, dass sie gefilmt werden. Sobald die Speicherkarte voll ist, werden die Bilder automatisch gelöscht – auch das entspricht den gesetzlichen Vorgaben. Und: Die Videoüberwachung muss verhältnismässig und zweckmässig sein, um einem berechtigten Interesse zu genügen. Beispielsweise dem Schutz vor Diebstahl und Vandalismus.

Auf sozialen Medien veröffentlicht

«Normalerweise schaue ich diese Filmsequenzen nicht an», sagt Martina Rominger. Nicht so am vergangenen Wochenende, als sie festgestellt hat, dass Geld in der Kasse fehlt (siehe Artikel oben auf dieser Seite). Was die Betreiber des Hoflädelis dann gemacht haben, entspricht allerdings nicht mehr den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes. Sie haben die Bilder auf Facebook und Instagram



Wer auf privatem Grund eine Videoüberwachung installiert, muss sich an gewisse Regeln halten.
Foto: www.shutterstock.com/VoodooDot

veröffentlicht. Darauf ist der mutmassliche Täter zu sehen, wie er den Laden betritt, mit der Covid-Schutzmaske in der Hand und ein weiteres Bild, wie er vor einem Regal steht. Der Mann ist zu erkennen. In einem kurzen Text zum Post wurde die Person aufgefordert, die Ware zu bezahlen und das Geld zurückzubringen. Die Polizei sei eingeschaltet, eventuell werde die Anzeige zurückgezogen, wenn sich der Täter selber melde. Der Beitrag wurde bis Sonntagvormittag über 200 Mal geteilt.

Dass sie sich mit diesem Vorgehen in einem gesetzlichen Graubereich bewegen, sei ihnen bewusst gewesen, sagt Martina Rominger. «Uns ist es nicht darum gegangen, den Mann an den Pranger zu stellen. Darum haben wir ihm ja auch die Möglichkeit gegeben, sich bei uns zu melden und am Sonntagabend haben wir den Eintrag auch wieder gelöscht.» Sie vermuten, dass es sich um einen Tagestouristen handelt. Mit der Veröffentlichung in den sozialen Medien hätten sie rasch

reagieren wollen, in der Hoffnung, dass jemand der Mann erkannt würde und man ihn belangen kann, bevor er wieder abreist. Ohne Erfolg – bis auf ein paar wenig konkrete Hinweise ist nichts eingegangen. «Am Montag sind wir dann zur Polizei gegangen, haben Anzeige erstattet und das Videomaterial übergeben», sagt Rominger.

Recht am eigenen Bild verletzt

Die Kontaktaufnahme mit der Polizei ist gemäss Silvia Böhlen, Spezialistin Kommunikation beim Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten in Bern, der richtige Weg. Nicht aber, was zwischendurch passiert ist. «Wer Videoüberwachungsmaterial eigenhändig online stellt, um nach mutmasslichen Tätern zu fahnden oder sie an den Pranger zu stellen, handelt widerrechtlich», sagt sie. Sie weist auf das Recht am eigenen Bild, wonach Videoaufnahmen nur veröffentlicht werden dürfen, wenn die abgebildeten Personen vorgängig eingewilligt haben. Bilder einer Videokamera, auf denen Personen erkennbar sind, gelten als Personendaten und fallen unter das Bundesgesetz über den Datenschutz.

Auch teilen muss überlegt sein

Auch wer solche Beiträge in den sozialen Medien teilt, muss sich an diese Bestimmung aus dem Datenschutzgesetz halten. «Fühlen sich betroffene Personen durch die Publikation der Bilder im Internet in ihrer Privatsphäre verletzt, könnten sie Klage beim Zivilgericht einreichen», gibt Silvia Böhlen zu bedenken.

Üna plattafuorma per novas fuormas da creatività artistica

Bianca Mayer, chantadura ed artista, Scuol/Lumbrein

Fingia avant la pandemia dal coronavirus vaiva Bianca Mayer, alias Bibi Vaplan, l'impreschiun cha'l sistem tradiziunal dal marchà da musica nu funcziuna plü. «Adüna darcheu marchantar per arrandschamaints e predschs», quinta la chantadura ed artista oriunda da Scuol. Daspö ch'ella es set ons s'ha'la preschantada regularmaing sün palcs e tribünas, adüna in otras fuormas, minchatant plü svelte e minchatant «Vaplan». Ella s'ha sviluppada in tuot quist ons ad üna personalità extraordinaria ed ella s'ha etablida illa scena Svizra sco chantadura ruman-tscha. Regularmaing cumparivan novs albums e tuot paraiva in bun uorden. Ed uossa? Il svilup digital ha müda il cuntegn da consüm e la musica ha ün'otra valur. «Eu vaiva l'impreschiun cha in quist muond digital stessa bain dar dapli pussibilitats sco be adüna registrar discs compacts e dar concerts», disch'la. I'cheu deraiva fingia duos trais ons ün'idea tuottafat speciala ed ella ha cumanzà a scriver il scenari d'üna Popcorn-Opera in plüs acts. Intant es rivada la pandemia e tuot es stat salda. Ma na per Bibi Vaplan: Ella s'ha retratta illa chasa da sia nona a Lumbrein ed il coronavirus ha sport üna plattafuorma per esser creativa e lavurar instancabelmaing vi da la visiu. Al principi da november ha Bibi Vaplan preschantà il prolog da la «Popcorn-Opera» chi'd es parti sco üna raketa vers las stailas sainza cunfins. Il prüm act es gnü lantschà culla chanzun «Crazy Popcorn 1» e cull'iniziativa «Extra Life» per prolungar la vita dals duos torins Roccobello e Leon.

Bianca Mayer ha chattà cun sia Popcorn-Opera ün nov model da creatività ed ün chomp d'actività sainza cunfins e per plüs ons. Uschè chi para ch'ella saja a seis collegas chantauturs ed artists ün

pass ouravant. Fingia bod mass'inavant, resguardond il fat, cha eir la Popcorn-Opera viva da l'interactività culs fans e spectactuors. «Eu n'ha stuvü constatar cha ingün nun ha spettä sün mias ideas bluordas. Eu stögl adüna darcheu decelerar mia visiu e mias intenziuns», quint'la. E finalmaing eir vender plazzas in sia raketa chi sarà in viadi plüs ons. Ella discorra da fin desch ons fich cha l'ultim act da quist'opera da popcorn chi explodischa in tuot las direcziuns sarà a fin. «Nus fain pass per pass», disch Bibi Vaplan e declera cha'l proget saja finalmaing eir üna lavur da team. La Popcorn-Opera nu cuntegna be chanzuns, dimpersè eir texts, cudeschs, videos, gös da video, festivals e blier oter plü, simplamaing sco fingia manzunà «ün'explosiu in tuot las direcziuns». La prosma fermativa da la raketa es als 11 marz cun ün mini-festival a Lumbrein. Als 22 avrigl segua üna surpraisa musicala «Minipopcorn 1» ed als 17 mai vain preschantà il prolog dal cudesch: «Baby, kauf mir eine Autowaschanlage!» Als 6 november finischa il prolog da la Popcorn-Opera ed il prossem act po lura cumanzar.

Bianca Mayer para d'avair chattà ün möd da lavurar chi'd es confuorm a las pussibilitats digitalas ed a las pretaisas dal coronavirus. Ella s'ha confruntada cun dumondas fundamentalas ed existenzialas ed ha inventà ün nov model d'actività chi tilla da la cuntantezza e satisfaziun bsögnaivla. Ad ella nu mancan ils concerts. Anzi, per ella es uossa tuot pussibel ed ella es inspirada e motivada da bandunar ils cunfins tradiziunals. Bibi Vaplan vuol intimar a minchün da simplamaing far liber il cheu e d'acceptar sainza temma e panica las pussibilitats cha tuot la situaziun actuala porta cun sai. (nba)

www.popcornopera.ch



Bibi Vaplan sbuorfla d'ideas sainza cunfins ed explodischa sco popcorn in tuot las direcziuns.

fotografia: Ida Sgier

«Man plant in den luftleeren Raum»

Lorenzo Polin, Kulturbauer

Lorenzo Polin ist ausgebildeter Schauspieler, Kulturvermittler und Kulturakteur und hat letztes Jahr zudem den elterlichen Bauernhof in Samedan übernommen. Er ist als selbstständig Erwerbender im Kultursektor immer noch in einer prekären Situation, weil ihm aufgrund abgesagter Anlässe wie Theateraufführungen und Workshops ein recht grosser finanzieller Schaden entsteht. Dieser belief sich letztes Jahr auf 33000 Franken, die Ausfallentschädigung, die er schliesslich bekommen hat, betrug aber lediglich 7000 Franken. Aufgrund der prekären finanziellen Situation hat er jetzt sein zweites Standbein in Zürich, ein Platz in einer WG, aufgekündigt. Von dort konnte er in Vor-Corona-Zeiten bequem auf Schweizer Tournee mit dem Theater 58 gehen. Doch nun ist vieles genauso ungewiss wie im Frühling 2020. Werden die Dis da Cultura Samedan dieses Jahr stattfinden? Kann im März mit den Proben hierfür begonnen werden? Was ist mit seinen eigenen «Drauff»-Produktionen? «Es ist schwierig. Man plant in den luftleeren Raum, ohne zu wissen, ob sich die Produktionen umsetzen lassen, ob es wirklich zu Aufführungen kommen kann.» Zurzeit probt er in der Postremise Chur für das romanische Theaterstück «Sche la plievgia vegn», das auf einem alten Volkslied fusst und sich mit der Frage der Geschlechterrollen auseinandersetzt. Die Premiere hätte dieses Woche stattfinden sollen, wurde aber coronabedingt auf den kommenden Herbst verschoben. Aber ob dieses Stück wirklich vor Publikum aufgeführt werden kann oder vielleicht eher in der Version eines Online-Videos verkauft werden muss, ist fraglich. Die unsichere Situation belastet Polin, weil er auch nicht weiss, wie lange diese noch anhalten wird. «Zum Glück habe ich den Wettbewerb für pro-

fessionelles Kulturschaffen des Kantons Graubünden gewonnen. Die 20000 Franken, welche ich für die Ausarbeitung eines Projekts erhalten habe, haben mir geholfen, mich über Wasser zu halten.» In Polins Projekt, für das er den Preis erhielt, geht sich um die Kombination von Landwirtschaft und Schauspielerei. Sein Fernziel ist es nämlich, auf seinem Bauernhof in Samedan Kulturveranstaltungen durchzuführen und diese mit einer Tavolata oder einem anderen kulinarisch-gastronomischen Event zu verbinden, mit eigenen Produkten von seinem Hof. Aber das ist ein Fernziel. Jetzt muss er sich erst mal um seine Ausbildung zum Landwirt kümmern, die er berufsbegleitend über drei Jahre absolviert. Jeweils einen Tag pro Woche verbringt er am Plantahof in Landquart. Damit erweitert er nicht nur sein Know-how für die Führung eines Bauernhofs, sondern wird mit dieser Ausbildung künftig auch höhere landwirtschaftliche Bundeszuschüsse bekommen können. Aber das ist Zukunftsmusik. Derzeit muss er für seine Proben in Zürich einen Schlafplatz organisieren. Meist kommt er bei Freunden unter. Aber auch diese Hilfe ist nicht garantiert, besonders, wenn er für mehr als ein paar Tage eine Bleibe braucht und nicht zur Last fallen möchte. «Ich bin als selbstständig erwerbender Kulturschaffender zwar gewohnt, mich nach der Decke zu strecken und bescheiden zu leben», sagt Polin, aber diese Planungsunsicherheit sei belastend. Als Einzelkind macht er sich auch Sorgen um die Gesundheit seiner betagten Eltern. Die Hüftoperation, der sich seine Mutter vor Weihnachten unterzog sowie eine weitere anstehende Operation haben ihm gezeigt, wie leicht eine Lebensplanung – zusätzlich zu den Folgen von Corona – durcheinandergeraten kann. (mcj)

www.lorenzopolin.ch



Lorenzo Polin ist gewohnt, in Rollen und Kostüme zu schlüpfen und sich anzupassen. Aber die aktuelle Corona-Pandemie bringt ihn an seine Flexibilitätsgrenze.

Foto: z.vfg.

«Das Leben findet im Moment nicht statt»

Ivo Zen, Filmemacher und Autor 1970 in Sta. Maria in der Val Müstair geboren und dort aufgewachsen, absolvierte Zen zuerst ein Architekturstudium an der ETH in Zürich, ehe er 2003 an der École Supérieure des Beaux-Arts in Genf im Bereich Film und Video mit dem Diplom abschloss. 2004 gründete Zen die unabhängige Produktionsfirma «Alva Film». Im Herbst 2020 machte Zen mit dem Dokumentarfilm «Suot tschël blau» von sich reden, in welchem ein dunkles Kapitel der Samnedner Dorfgeschichte beleuchtet wird: Mehrere Jugendliche starben damals unter Drogeneinfluss. Der Schnitt und die Nachproduktion des Films fand während des Lockdowns im Frühjahr statt. «Wir hatten das Filmmaterial bereits im Kasten, es wurde am Computer gearbeitet, und in der Nachproduktion waren wenige Menschen involviert. Dieser Arbeitsschritt funktionierte gut während des Lockdowns.» Coronabedingt konnten die Premiere Anfang November nur 50 Zuschauer im Pontresiner Kino erleben. Insgesamt lief der Film drei Wochen in den Kinos, auf dem Höhepunkt des Erfolgs kam jedoch der bundesweite Entscheid: die Kinos mussten schliessen. In Pontresina war bis zum abrupten Ende im Dezember jede Vorstellung ausverkauft. «Diese Einnahmen fehlen natürlich. Zudem fanden mehrere Filmfestivals, bei denen der Film eingereicht wurde, nicht oder nur online statt. Das ist natürlich eine Enttäuschung auf vielen Ebenen. Erstens aus beruflicher Sicht, da der Film weniger Aufmerksamkeit bekommt und zweitens, da man auf solchen Festivals wichtige Kontakte knüpft.» Er spielte mit dem Gedanken, den Film bereits

jetzt online anzubieten, entschied sich aber dagegen: «Mainstream-Filme haben es online leichter. Anspruchsvollere Filme – wie zum Beispiel «Suot tschël blau» – werden auf den Video-Plattformen aufgrund der grossen Auswahl eher untergehen.» Momentan arbeitet er an einem neuen Dokumentarfilm, aber die Recherche erweist sich als schwierig. «Für «Suot tschël blau» habe ich zwei Jahre lang Menschen getroffen. Aber das Leben findet momentan nicht mehr statt – deshalb ist es auch fast unmöglich, zu recherchieren und Filmmaterial zu generieren.»

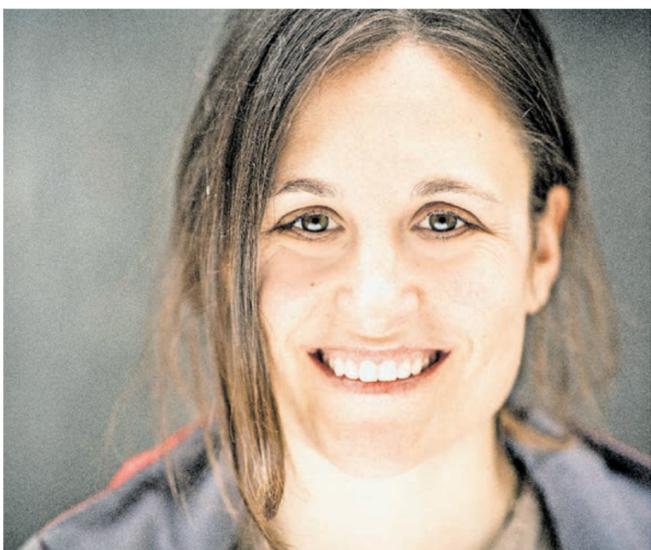
Seit 2018 ist Zen im Vorstand des Verbands Filmregie und Drehbuch Schweiz. Auch unter den Künstlerkollegen mache sich eine Müdigkeit breit. Die Entschädigungen des Bundes sind laut Zen primär ausgerichtet auf Personen, die sich in einer Festanstellung befinden. Freischaffende Künstler fallen durch dieses Raster. «Es ist schwierig für einen Selbstständigen, Ausfallentschädigungen geltend zu machen, da der Verdienst stark variiert.» Der Verein Suisseculture Sociale bietet im Rahmen der Corona-Krise zwar finanzielle Hilfen an, aber die bürokratischen Hürden sind laut Zen hoch: «In den Richtlinien stand im Frühjahr sinngemäss: Überlegen Sie gut, ob sie diesen Hilfsantrag stellen. Einer ihrer Kollegen hat es vielleicht nötiger als Sie. Uns Künstlern wird also gesagt: Bevor du nicht am Verhungern bist, solltest Du diesen Antrag nicht stellen. Ein Grundeinkommen für freischaffende Künstler, um diese schwierige Zeit zu überbrücken, wäre ein erster Schritt, um die prekäre Situation für Kulturschaffende zu entschärfen.» (dk)



Der Filmemacher Ivo Zen fordert ein Grundeinkommen für Freischaffende.

Foto: z. Vfg.

«Und jetzt erst recht»



Madlaina Fontana wagt trotz Corona eine Auszeit im Ausland. Foto: z. Vfg.

Madlaina Fontana, Künstlerin, Bühnenbildnerin und Kunstlehrerin

Die Engadinerin ist ein künstlerischer Tausendsassa. Nach ihrem Bachelor-Studium der Szenografie an der Zürcher Hochschule der Künste studierte sie ein Semester Innenarchitektur in Luzern. Danach hängte sie ein Masterstudium in bildender Kunst mit Schwerpunkt aufs Unterrichten an. Neben ihrer Arbeit als Bühnenbildnerin ist sie heute als freischaffende Künstlerin mit Fokus auf Druckgrafiken tätig. Wie viele andere empfindet sie die hohe Planungsunsicherheit als enorme Belastung. «Im Moment ist die Lage natürlich sehr unsicher – niemand weiss, wie es weitergeht. Es braucht sehr viel Energie, sich selbst zu motivieren und an den eigenen Projekten dranzubleiben. Das ist auch eine emotionale Herausforderung.» Aber trotz der schwierigen Zeit

sieht sie auch die positiven Aspekte. «Die ganze Situation setzt auch neue Energie frei, besonders jetzt muss man Durchhaltevermögen beweisen. Nach dem Motto: Und jetzt erst recht. Kultur hört nicht einfach mit Corona auf. Besonders bei eigenen Projekten habe ich festgestellt, dass sich neue Sichtweisen eröffnen und dadurch neue Möglichkeiten entstehen, auch weil man nicht mehr für ein Publikum arbeitet, sondern für sich selbst.» Zudem unterrichtet sie am Lyceum Apinum das Fach Bildnerisches Gestalten mit einem 70-Prozent-Pensum. Auch beim Unterrichten hat sie gemerkt, dass der Wert der Kunst sich wieder auf das Wesentliche beschränkt. «Als im Frühjahr die Schulen geschlossen wurden und auf Digitalunterricht umgestellt wurde, musste man einfallreich sein. Die Schüler arbeiteten mit den wenigen Ma-

terialien, die ihnen zuhause zur Verfügung standen und haben das hervorragend gelöst.» Zum Beispiel haben die Schüler vorwiegend mit Bleistift gezeichnet, Videos aufgenommen und selbst editiert. Sie selbst hat sich vor dem Lockdown für Kultur-Projektgelder des Kantons beworben und den Zuschlag dafür bekommen. Die Künstlerin plant nun ein Sabbatical und hofft darauf, im Rahmen dessen im Frühsommer in die Mongolei reisen zu können und dort ein Kunstprojekt zu realisieren. «Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich es mir erlauben kann, mir ein halbes Jahr Auszeit von der Schule zu nehmen und mich auf meine künstlerische Arbeit zu konzentrieren, ein wenig Abstand zu bekommen und einen neutraleren Blick auf die Gesamtsituation zu erhalten. Ich bin gespannt, was noch kommen wird.» (dk)

«Es schmerzt, nicht mehr spielen zu dürfen»

Ivo Bärtsch, Theaterleiter

Bärtsch begann seine Tanzausbildung in Chur und Zürich und beendete sie 1998 an der Ballettschule des «Hamburg Ballett John Neumeier». Nach seinem Abschluss war er als Solist und Choreograf tätig, unter anderem am Tanztheater Nürnberg, beim Göteborg Ballett, beim Hessischen Staatstheater Wiesbaden, in der Staatsoper Stuttgart und beim Origen Festival. Im Jahr 2000 erhielt er den Kulturförderpreis des Kantons Graubünden und 2019 den Anerkennungspreis der Stadt Chur. Seit August 2014 ist er Theaterleiter beim Zuoz Globe und am Lyceum Alpinum, wo er regelmässig inszeniert und unterrichtet. Seit dem Lockdown im Frühjahr wurden sechs Theater-Produktionen abgesagt. Im Dezember wurde das Stück «König der Schmetterlinge» einmal aufgeführt, danach wurde der

Theaterbetrieb eingestellt. Zwar wird weiterhin geprobt, jedoch fehlen den Bühnenkünstlern die Aufführungen. Auch mit Alternativen wurde experimentiert. So wurde das geplante und geprobte Stück «Woyzeck» als Hörspiel adaptiert, umgeschrieben und im Juni eingespielt. Das Stück wurde online veröffentlicht und ist kostenlos abrufbar. «Ein Hörspiel ist nicht zu vergleichen mit einer Theateraufführung. Der Austausch mit den Hörern fehlt.» Darum stellt das laut Bärtsch keine langfristige Lösung dar. «Natürlich kann man mit solchen Möglichkeiten experimentieren. Aber ein Theaterstück muss live aufgeführt werden, damit es wächst und sich weiterentwickelt. Das Frustrationslevel ist hoch, wenn man nicht vor Publikum auftreten darf.» Zwar hält sich der finanzielle Schaden momentan noch in

Grenzen, da das Theater Lyceum Alpinum und Zuoz Globe mit nicht-öffentlichen Geldern gefördert werden, aber dennoch bereitet der Blick in die Zukunft Sorgen: «Es schmerzt, nicht mehr spielen zu dürfen und den Theaterbetrieb nicht aufrechterhalten zu können – auch, da wir nicht wissen, wie es weitergeht und ab wann wieder ein normaler Theaterbetrieb möglich sein wird. Das Ziel ist natürlich, dass wir so früh wie möglich wieder live und vor Publikum spielen dürfen.» Er fordert zwar keine Lockerungen der Massnahmen, aber erkennt, dass das soziale Auffangnetz enghemmer sein sollte. «Wir sind jetzt nun mal in dieser Situation und müssen damit leben. Es gibt auch Bemühungen vonseiten der Politik. Aber einige fallen zwischen Stühle und Bänke, besonders die freischaffenden Künstler.» (dk)



Ivo Bärtsch vermisst die Live-Auftritte vor Publikum.

Foto: z. Vfg.

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst
Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:
Samstag/Sonntag, 13./14. Februar
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
Samstag, 13. Februar
Dr. med. P. Hasler Tel. 081 833 14 14
Sonntag, 14. Februar
Dr. med. S. Campagnoni Tel. 081 833 14 14

Region Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz/Cinuos-chel
Samstag, 13. Februar
Dr. med. L. Campell Tel. 081 842 62 68
Sonntag, 14. Februar
Dr. med. L. Campell Tel. 081 842 62 68
Region Zernez, Scuol und Umgebung
Samstag, 13. Februar
Dr. med. A. Chapatte Tel. 081 864 12 12
Sonntag, 14. Februar
Dr. med. A. Chapatte Tel. 081 864 12 12

Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte
Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin
Telefon 144

Rettings- und Notfalldienste
Sanitätsnotruf Telefon 144
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst
St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
Schweizerische Rettungsflugwacht Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler
Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34
Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11
Scuol Tel. 081 861 10 00
Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Oberengadin
Samedan Tel. 081 852 15 16

Opferhilfe
Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

Tierärzte
Dr. med. vet. A.S. Milicevic, Sils Tel. 081 826 55 60
Dr. med. vet. F. Zala-Tannö und Dr. med. vet. M. Vattolo, Samedan Tel. 081 852 44 77
Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum 7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88
7503 Samedan (24 Std.) Tel. 081 861 00 81
Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61
Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40

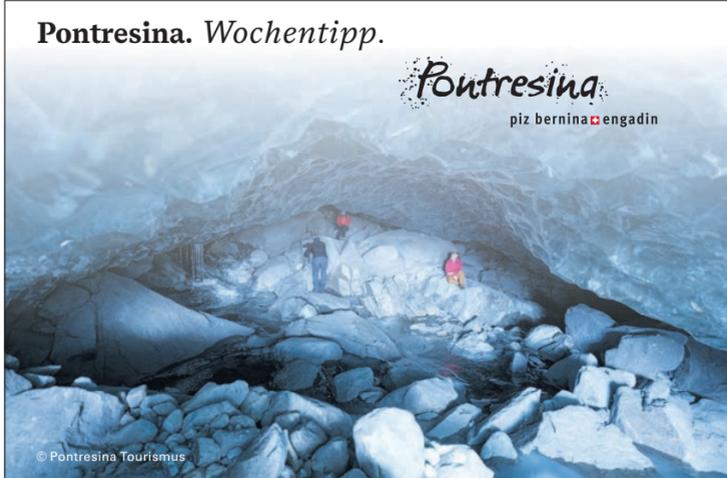
Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler
Castasegna-Sils Tel. 081 830 05 91
Julier-Silvapl.-Champfèr Tel. 081 830 05 92
Champfèr-St. Moritz Tel. 081 830 05 93
Celerina-Zuoz, inkl. Albula und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94
S-chanf-Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96
Guarda-Vinadi Tel. 081 830 05 97
Samnaun Tel. 081 830 05 99
Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98
Puschlav-Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
(Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843
Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
Auskunft Tel. 0848 848 885
Lupus Erythematodes Vereinigung
Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung
Selbsthilfegruppe Region Graubünden
Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
Internet: www.slev.ch
Parkinson
Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/
Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01
Veranstaltungshinweise
www.engadin.stmoritz.ch/news_events
www.scuol.ch/Veranstaltungen
«St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Culture»,
«Allegra», «Agenda da Segl» und
www.sils.ch/events

Anzeige



Pontresina. Wochentipp.



Gletschergrotte-Schneeschuhtour

Im Val Morteratsch fasziniert eine neue Gletschergrotte mit zauberhaften Blautönen und ihrer aussergewöhnlichen Atmosphäre. Die geführte Tour startet täglich um 10.20 Uhr am Bahnhof Morteratsch. Nach einer zweistündigen Schneeschuhwanderung erreicht man die Grotte. Danach verabschiedet man sich für eine Stunde vom Tageslicht und taucht in ein atemberaubendes Eiserelebnis ein. Anmeldung unter: www.bergsteiger-pontresina.ch

Eisplatz Roseg

Das temporär ermöglichte Eislaufangebot am Lej da Staz musste leider abgebrochen werden. Mit dem Natureisplatz Roseg bietet Pontresina jedoch weiterhin eine attraktive Eislauf-Alternative. Der malerische Ausblick ins Val Roseg sorgt an der frischen Luft für gute Laune. Schlittschuhe können vor Ort im Übrigen kostenlos geliehen werden. Das Eisfeld ist täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr zugänglich. www.pontresina.ch/eislaufen

Schlittelwiese Languard

Mitten im Dorfzentrum befindet sich bei der Kinderskiwelt Languard eine Schlittelpiste für Familien. Eine monumentale Pontresina-Schneeskulptur markiert als Startort den Schlittelzustieg an der Steinbockpromenade. Parkmöglichkeiten stehen in den nahegelegenen Parkhäusern Mulin und Rondo zur Verfügung. www.pontresina.ch/schlitteln

pontresina@engadin.ch | www.pontresina.ch



Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Pflege OE
Karin Vitalini, www.alterundpflege.ch, info@alterundpflege.ch
Mo+Do, 9-11 Uhr; Mo+Mi, 14-17 Uhr Tel. 081 850 10 50

Beratungsstelle Schuldenfragen
Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
Samedan, Plazet 16 081 257 49 40
Scuol, Stradun 403A 081 257 49 40
Poschiavo, Via da Melga 2 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppanner
Alimentenhilfe / Budgetberatung: Beratung im Alimentenschuldenfall, Inkasso ausstehender Alimente, Gesuch um Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Budgets, Schuldenberatung / www.beratungszentrum-gr.ch
Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

CSEB Beratungsstelle Chüra
Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323, Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie
Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
Heilpädagogische Frühreziehung
- Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
Psychomotorik-Therapie
- Oberengadin, Bergell, Puschlav
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
- Unterengadin, Val Müstair, Samnaun
Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
- St. Moritz und Oberengadin:
francoise.monigatti@avs.gr.ch Tel. 081 833 77 32
- Unterengadin und Val Müstair:
carima.tosio@avs.gr.ch

Mediation
Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz
schucan@vital-schucan.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan
W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitkranke
Verein Avegnir:
Beratung für Kranke und Angehörige Tel. 081 834 20 10
Beraterinnen: Karin Barta und Franca Nugnes-Dietrich
Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebskranke Menschen.
Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
info@krebssliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Elternberatung
Bergell bis Cinuos-chel
Judith Sem Tel. 075 419 74 45
Tabea Schäffli Tel. 075 419 74 44
Scuol | Valisot | Zernez
Denise Gerber Tel. 075 419 74 48
Samnaun | Val Müstair, Sylvia Kruger Tel. 075 419 74 40

Opferhilfe, Notfall-Nummer
Palliativnetz Oberengadin
info@palliativnetz-oberengadin.ch
Koordinationstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

Paarlando, Paar- und Lebensberatung GR
Beratungsstelle für das Engadin, die Südtäler und das Surses
Markus Schärer, Celerina und Bivio Tel. 081 833 31 60

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
Beratungsstelle Engadin/Südtäler Tel. 081 253 07 88
Quadratscha 1, Samedan, Do 8-11.30, 13.30-17.00 Uhr

Pro Infirmis
Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige; Altes Spital, Samedan
R. Pohlschmidt, G. Fischer-Clark Tel. 058 775 17 59/60
Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Juventute
Oberengadin Tel. 079 191 70 32
oberengadin@projuventute-gr.ch
Engadina Bassa Tel. 081 250 73 93

Pro Senectute
Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 852 34 62
Engadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 864 03 02

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
Rechtsauskunft Region Oberengadin
Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr,
in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scoula)

REDOG Hunderettung 0844 441 144
Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung
Franco Albertini, Claudia Vondrasek, Niccolò Nussio
Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10
A l'En 2, Samedan

Bernina: Sozial- und Suchtberatung
Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 844 02 14
Via dal Poz 87, Poschiavo

Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
C. Staffelbach, N. Nussio, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32
Stradun 403 A, Scuol Fax 081 257 64 37

Rotkreuz-Fahrdienst Oberengadin
Oberengadin
Montag bis Freitag, 8.30-11.30 Uhr Tel. 079 408 97 04
Unterengadin
Montag bis Freitag, 8.30-11.30/15.00-17.00 Uhr
Tel. 081 861 26 26

Schweizerische Alzheimervereinigung
Beratungsstelle Oberengadin, Spital Oberengadin,
3. Stock, Büro 362, Samedan Tel. 081 850 10 50
Beratungsstelle Unterengadin,
Via dals Bogns 323, Scuol Tel. 081 864 00 00

Spitex
- Oberengadin: Via Suot Staziun 7/9,
Samedan Tel. 081 851 17 00
- CSEB Spitex: Via dal Bogns 323, Scuol
spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KIBE Kinderbetreuung Oberengadin
Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemics.ch
Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
Begleitung Schwerkranker und Sterbender
www.tecum-graubuenden.ch
Koordinationstelle Oberengadin Tel. 081 850 10 50
info@alterundpflege.ch, Infos: www.engadinlinks.ch/soziales

Bündner Gewerbe will mehr Geld

Die Corona-Pandemie trifft die Bündner Wirtschaft hart. Das zeigt eine Umfrage bei den Mitgliedern. Die Dachverbände fordern gezielte Verbesserungen bei den Entschädigungen.

«Langsam geht es zahlreichen Betrieben an die Substanz: Investitionen werden gestrichen, Personal abgebaut und das Eigenkapital und die Reserven sind aufgebraucht. Der Bündner Wirtschaft dürfte für die Jahre 2020 und 2021 zusammen rund eine Milliarde Franken zur Deckung der Betriebskosten und Investitionen fehlen», heisst es in einer Medienmitteilung. Die Unternehmen erwarten eine Erweiterung der Härtefallhilfen für betroffene Unternehmen. Die Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft fordern in einem Positionspapier gezielte Verbesserungen der Entschädigungen, das heisst, Kredite für die Sicherung der Liquidität und Entschädigungen für indirekt Betroffene.

Der wirtschaftliche Schaden aufgrund der Corona-Pandemie dürfte 2021 insgesamt in etwa gleich gross sein wie 2020, falls sich die Lage im Frühling wieder nachhaltig normalisiert. Trotzdem sollte gemäss der Mitteilung die Wirtschaft im Kanton im Jahr 2021 insgesamt stärker getroffen werden, da im Vergleich zum ersten Lockdown der Schaden nun weniger breit unter den Unternehmen verteilt ist. «Vom zweiten Lockdown ist vor allem die Tourismusbranche wie Hotellerie, Gastronomie, Bergbahnen und Zulieferer sowie der Detailhandel in den Tourismusregionen sehr stark betroffen», heisst es.

Die Reaktionen der Unternehmen auf die schwierige wirtschaftliche Situation haben sich im Vergleich zum Sommer kaum verändert. Weiterhin haben über die Hälfte der Betriebe Investitionen verschoben und Werbe- und Marketingausgaben gekürzt beziehungsweise ha-

ben vor, dies zu tun. Die grössten Unterschiede im Vergleich zum Sommer 2020 bestehen darin, dass nun mehr Unternehmen die Personalkosten gesenkt (33 %) und Investitionen gestrichen (28 %) haben sowie die Verwendung von Eigenkapital (30 %) als Reaktion auf die schlechte wirtschaftliche Lage erhöht haben. Die Zunahme in diesen drei Bereichen zeige, dass sich die wirtschaftliche Lage auch auf Betriebsebene verschlechtert hat. Dies dürfte vor allem bei der Gruppe der besonders stark betroffenen Betriebe der Fall sein. Vor allem in der Gastronomie mussten mehr als die Hälfte der Betriebe den Mitarbeiterbestand von 25 % bis zu 50 % reduzieren oder müssen dies voraussichtlich tun.

Für gut zwei Drittel der befragten Unternehmen gehen die wirtschaftlichen Unterstützungsmassnahmen zu wenig weit, ein Drittel schätzt es als angemessen ein und nur ein ganz kleiner Teil ist der Meinung, dass diese zu weit gehen. Auch in Branchen, die weniger stark oder gar nicht betroffen sind, spricht sich eine Mehrheit für die Erweiterung der Unterstützungsmassnahmen aus. Alle Unterstützungsmassnahmen werden grundsätzlich als gut oder eher gut bewertet. Am besten wird ganz klar die Kurzarbeitsentschädigung bewertet. Am meisten Verbesserungspotenzial wird bei den aktuellen Härtefallmassnahmen gesehen. Fast die Hälfte der Umfrageteilnehmer ist damit nicht zufrieden. Die Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft fordern Anpassungen bei den Obergrenzen und eine Handhabung, nach der auch teilgeschlossene Betriebe als Härtefälle anerkannt werden. Auch brauche es eine Lösung, um indirekt betroffene Betriebe zu unterstützen, die zwar weniger als 40 Prozent Umsatzrückgang einbüßen, aber mit hohen Fixkosten und grosser Investitionstätigkeit zu kämpfen haben. Solche Betriebe würden durch die aktuellen Härtefallmassnahmen nicht abgedeckt, seien jedoch für den Kanton Graubünden von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung. (pd/ep)

Sudoku

2			8		4			5
							6	
		7						
9	3						2	1
			3		2			
		2						4
			5		8			
4	9						7	3
		2					1	
7			2		6			4

Es existieren nur die Ziffern 1 bis 9. Die 0 gibt es nicht. Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der 9 kleinen Quadrate alle Ziffern nur ein Mal stehen. © raetsel.ch 0284692_13

6	8	2	1	9	4	7	3	5
1	5	7	2	8	3	4	6	9
4	9	3	5	7	6	1	8	2
5	4	1	8	2	7	3	9	6
7	2	6	3	4	9	5	1	8
9	3	8	6	5	1	2	7	4
2	6	4	7	1	8	9	5	3
3	7	5	9	6	2	8	4	1
8	1	9	4	3	5	6	2	7

Lösung des Sudoku Nr. 0284560_12

Bündner Wahlsystem: Die CVP allein auf weiter Flur

An der Grossratsession in der kommenden Woche wird die Beratung des künftigen Bündner Wahlsystems im Mittelpunkt stehen. Der Doppelproporz dürfte eine deutliche Mehrheit finden. Die Bürgerlichen – mit Ausnahme der CVP – haben in dieser Frage eine Kehrtwende vollzogen.

RETO STIFEL

Wenn sich der Bündner Grosse Rat ab kommendem Montag in Davos zur Februarsession trifft, stehen im vier arbeitsreiche Tage bevor. Eröffnet wird die Session mit der Debatte zur Anpassung des Wahlsystems des Bündner Grossen Rates. Gut möglich, dass die Diskussionen zu diesem Geschäft kürzer ausfallen, als man noch vor ein paar Monaten hätte vermuten können. Denn nach der Vernehmlassung im letzten Sommer schienen die politischen Parteien in dieser Frage tief gespalten. FDP und BDP favorisierten wie die CVP ein Mischsystem aus Majorz und Proporz. Seit knapp einem Monat aber hat der Wind gedreht. Die vorberatende Kommission für Staatspolitik und Strategie gab bekannt, dass eine Kommissionsmehrheit das Modell C, also ein reines Proporzwahlsystem befürwortet – mit den Stimmen der FDP- und BDP-Mitglieder. SP und SVP sprachen sich von Anfang an für dieses Modell aus – so steht die CVP nun alleine auf weiter Flur und wird in der Abstimmung im Grossen Rat chancenlos sein. Das letzte Wort hat dann allerdings das Bündner Stimmvolk am 13. Juni. Und die Bündnerinnen und Bündner haben sich in den letzten acht Jahrzehnten in nicht weniger als acht Volksabstimmungen immer für das Mehrheitswahlverfahren (Majorz) und gegen die Verhältniswahl (Proporz) ausgesprochen.

Bundesgericht hat entschieden

Warum aber kommt es erneut zu einer Abstimmung? 2019 hat das Bundesgericht entschieden, dass das heute geltende Majorzverfahren zum grossen Teil nicht den verfassungsrechtlichen Anforderungen genügt. Zum einen, weil in den sechs grossen Wahlkreisen die Kandidierenden einer Mehrzahl



Nach welchem System soll der Bündner Grosse Rat in Zukunft gewählt werden? Mit dieser Frage befasst sich das Parlament nächste Woche anlässlich der Februarsession. Der Souverän entscheidet dann am 13. Juni.

Archivfoto: Reto Stifel

der Wählerinnen und Wähler nicht mehr bekannt sind. Zum anderen, weil im Kreis Avers so wenige Menschen leben, dass die Stimme von jedem zu viel Gewicht hat. In der Folge hat die Bünd-

ner Regierung vom Grossen Rat den Auftrag erhalten, ein Wahlsystem vorzuschlagen, welches die geografische, kulturelle, wirtschaftliche, sprachliche, gesellschaftliche und kon-

fessionelle Vielfalt des Kantons berücksichtigt.

Wahlkreise bleiben

Nach Ansicht der Regierung – und jetzt auch der Mehrheit der Parteien – ist dies mit dem doppelten Proporz gewährleistet. Die bisherigen Wahlkreise bleiben bestehen, die Sitzzuteilung erfolgt in zwei Schritten: zuerst an die Parteien, und zwar anhand ihres Wahlergebnisses im gesamten Kanton. In einem zweiten Schritt folgt die Sitzzuteilung an die in den einzelnen Kreisen angemeldeten Parteilisten, dies unter Berücksichtigung des Wahlergebnisses in den Wahlkreisen. Die vorberatende Kommission unter dem Vorsitz des Bergeller FDP-Grossrates Maurizio Michael ist mehrheitlich ebenfalls der Meinung, dass den Stimmbürgern am 13. Juni nur diese eine Variante zur Abstimmung vorgelegt werden soll.

CVP will Variantenabstimmung

Diese Auffassung teilt die CVP ganz und gar nicht. Sie erachtet es als höchst

fragwürdig, dem Stimmvolk einzig ein Modell vorzulegen, das notabene auf dem Prinzip beruhe, welches mehrfach abgelehnt worden sei. Da das heutige Wahlsystem angepasst werden müsse, entspreche die Ablehnung einer Variantenabstimmung einer «Vogel-friss-oder-stirb»-Haltung. Ganz anders die SP. Sie ist überzeugt, dass das Modell C ein zentrales Kriterium erfüllt, welches die Partei schon lange fordere: Dass endlich ein Wahlmodus gefunden werden muss, der garantiert, dass jede Stimme im ganzen Kanton gleich viel zählt. Findet diese Kompromissvariante im Grossen Rat eine Mehrheit – und davon ist auszugehen –, würde die SP auch ihre Initiative «90 sind genug» zurückziehen. Die Initiative, die ebenfalls nächste Woche auf der Traktandenliste steht, verlangt, dass der Bündner Grosse Rat von heute 120 auf 90 Mitglieder reduziert wird.

Die Debatte des Bündner Grossen Rates wird ab Montagmorgen aus Davos live übertragen. Auf www.gr.ch (Institutionen, Parlament) geht es zum Livestream.

Diskutiert wird auch über die Jagd

Neben der Anpassung des Wahlsystems stehen anlässlich der Februarsession, welche am kommenden Montag beginnt und bis Donnerstag dauert, verschiedene weitere Sachgeschäfte auf der Traktandenliste. Darunter die kantonale Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd». Die Initianten stellen neun Forderungen. So soll beispielsweise für alle Wildtiere vom 1. November bis zum Beginn der Hochjagd eine generelle Winterruhe gelten. Im Amt für Jagd und Fischerei, sowie in der Jagdkommission müssen Tierschützer/Jäger sowie Nichtjäger paritätisch vertreten sein, auf der Jagd soll die

Blutalkoholgrenze analog der Strassenverkehrsgesetzgebung gelten, und Kinder unter zwölf Jahren dürfen nicht auf die Jagd mitgenommen werden.

Die Regierung empfiehlt die Initiative ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung, auch im Parlament dürfte sie chancenlos sein. Das letzte Wort wird aber das Volk haben. Zwei weitere Sachgeschäfte betreffen die Teilrevision des Gerichtsorganisationsgesetzes sowie die Teilrevision des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch. Neben dem Abarbeiten von verschiedenen parlamentarischen Vorstößen wird auch Covid-19 Diskussionsthema an der Session sein. (rs)

Staatsanwaltschaft muss Bergsturz von Bondo weiter untersuchen

Die Bündner Staatsanwaltschaft muss die Strafuntersuchung nach dem grossen Bergsturz von 2017 in Bondo im Bergell fortführen. Angehörige der acht Opfer des Unglücks hatten vor dem Bundesgericht Erfolg mit einer Beschwerde.

Bei einem der grössten Bergstürze in der Schweiz seit über 130 Jahren waren am 23. August 2017 am Piz Cengalo bei Bondo acht Menschen ums Leben gekommen. Sie gelten seither als vermisst. Angehörige wehren sich gegen die Einstellung des Strafverfahrens. Ihrer Auffassung nach waren vor dem Bergsturz die nötigen Sicherheitsvorkehrungen nicht getroffen worden.

Vor dem Kantonsgericht Graubünden hatten die Beschwerdeführer keinen Erfolg. Das Gericht stützte das Untersuchungsergebnis der Bündner



Der Bergsturz von Bondo 2017.

Foto: Katharina von Salis

Staatsanwaltschaft, wonach das Ereignis nicht vorhersehbar gewesen sei. Das Bundesgericht allerdings hiess die Beschwerde der Angehörigen gut.

Gemäss dem am Freitag publizierten Urteil wird der Entscheid über die Einstellung des Verfahrens an die Staatsanwaltschaft zurückgewiesen. Die

Staatsanwaltschaft muss die Strafuntersuchung fortführen. Sie hatte sich bei ihrer Untersuchung auf dem 73 Seiten umfassenden Bericht des Amtes für Wald und Naturgefahren abgestützt.

Dem Bericht komme zwar teilweise die Qualität eines Amtsberichts zu. Er gehe stellenweise aber auch darüber hinaus, nehme die Beantwortung der Fragen zur Vorhersehbarkeit des Ereignisses doch mehrere Seiten ein, schreibt das Bundesgericht.

Insgesamt geht der Bericht laut den Lausanner Richtern über reine Feststellungen von Beamten hinaus. Damit hätten die Vorschriften zur Einholung eines Gutachtens beachtet werden müssen, insbesondere die Ausstandsvorschriften. Denn beim Bericht des Amtes für Wald und Naturgefahren hätten mehrere Personen mitgewirkt, die im Strafverfahren als Beschuldigte infrage kommen, schreibt das Bundesgericht. Deshalb wäre laut Gericht «eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Ausstandsproblematik erforderlich gewesen». (sda)

Kantonsbeitrag für Haus in Bondo

Bregaglia Die Regierung sichert den Eigentümern des Wohnhauses «Casa Malussi» in Bondo für die Innenrestaurierung einen Kantonsbeitrag von maximal 35580 Franken zu. In Zusammenhang mit diesem Beitrag wird das Gebäude fortan unter kantonalen Denkmalschutz gestellt. Das Haus zählt zu den ältesten Gebäuden von Bondo und liegt am nördlichen Rand der historischen Siedlung. Es ist im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung (ISOS) enthalten. Neben diesem ausserordentlich hohen Situationswert besitzt das Wohnhaus aufgrund seines hervorragenden Erhaltungszustands beachtliche architekturhistorische und denkmalpflegerische Bedeutung. Das Haus wurde Anfang des 16. Jahrhunderts erbaut und vermutlich im 18./19. Jahrhundert aufgestockt. Im Innern beeindruckt die bauzeitliche Raumeinteilung, die Stein- und Kieselplasterungen, die Täfer, die gewölbte Kelleranlage und die Küche mit offener Feuerstelle und Rauchfang. (staka)

Rösas cotschnas sco segn da l'amur

Il classiker dal Di dal Sonch Valentin es la rōsa cotschna. In temps da pandemia e lockdowns sun fluors fich retscharchadas.

Dumengia esa darcheu uschè inavant: Il Di dal Sonch Valentin, il di da l'amur e da l'amicizcha. Bliers, tant homens sco eir duonnas, han plaschair da regalar alch a charas persunas. Minch'on vegnan vendüdas sün tuot il muond pel Di dal Sonch Valentin passa 110 milliuns rösas.

Ün bsögn dal minchadi

Las butias da fluors toccan pro quels afars chi sun averts eir d'ürant il temp dal lockdown. Tenor las masüras dals 13 da schner da l'Uffizi federal per la sandà publica per cumbatter la pandemia toccan fluors e plantas pro'ls prodots dal bsögn pel minchadi. D'ürant il prüm lockdown da la prümavaira d'eira il bsögn d'avair in chasa ün püsichel fluors grond. «D'ürant quel temp vaina vendü fich bieras fluors», disch Anita Malgiaritta, proprietaria da Fluors ed orticultura Malgiaritta-Defilla a Scuol. Ella pensa cha las instanzas respunsablas varan badà cha fluors nu sun ün prodot da luxus e cha fluors fan bain a l'anì. Perquai toccaran fluors e plantas uossa pro'ls prodots dal minchadi. «Percunter nu das-chaina vender prodots da decoraziun», decler'la.

Ingon es tuot oter

Eir in temps da pandemia es il Di dal Sonch Valentin ün tema. «I dependa adüna sün che di da l'eivna ch'el crouda», disch Anita Malgiaritta. Sch'el es d'ürant la fin d'eivna lura va la gliעד plüchöntscht utrò a mangiar. Ma quist on es tuot oter, quai chi difficultescha



Rösas cotschnas sun adüna statts ün segn d'amur.

fotografia: pexels-picjumbocom-196664

la lavur da las floristas e'ls florists. «I nu's sa quantas fluors chi's douvra.» Uschè post'la davoman quellas fluors frais-chas ch'ella douvra. Il classiker tanter las fluors chi vegnan regaladas pel Di dal Sonch Valentin sun amo adüna las rösas cotschnas. «Ma eir püsichels masdats sun fich retscharchats», uschè la perita. Sco ch'ella manzuna es il desi-

deri da regalar fluors generalmaing avantman. «In temps chi nu's po ir in visita pro paraints e cuntshaints faja bain a la gliעד schi pon far regals, quai eir cun ün püsichel fluors.»

L'ovais-ch chi regala fluors

Chi d'eira varamaing il Sonch Valentin? Davart sia derivanza daja bieras

legendas. Oriundamaing d'eira il Di dal Valentin ün di da commemoraziun per l'ovais-ch Valentin da Terni in Italia. Adonta cha la sudada nu das-chaiva as maridar d'ürant la guerra organisaiva'l quellas nozzas. Ün'otra istorgia quinta cha l'ovais-ch regalaiva fluors our da seis üert. Il Sonch Valentin d'eira ovais-ch dad Interamna. El

es mort sco martir. Sün cumond da l'imperatur Claudius II es el gnü miss in praschun e s-chavazzà als 14 favrer 269, quai pervi da sia cretta cristiana. D'ürant seis temp in praschun ha'l para scrit üna charta a la figlia dal guardian da la praschun e suottascrit quista charta cun «chars salüds, teis Valentin».

(fmr/afi)

Forum d'elecziuns Scuol

Elecziun substitutiva da la fracziun d'Ardez

Illa grupp dal proget da fusiun sun eu adüna stat da l'avis cha mincha fracziun dessa avair üna rapreschantanta o ün rapreschantant illa suprastanza dal cumün da Scuol e quai es eir gnü francà lura uschè illa constituziun. Plaschair n'haja sco anteriur capo d'Ardez da pudair preschantar duos candidaturas chi sun gnüdas annunzchadas pro'l cumün per la tscherna illa suprastanza. Seraina Caviez el creschüda sün ed abita ad Ardez. Ella lavura pro'l Servezzan social

regional Engiadina Bassa / Val Müstair. Ella fa musica ed es presidenta da la Musica Concordia Ardez e sco chatschadra es ella chaschiera da la Società da chatschaders Tasna. Mario Pozzoli es creschü sün ed abita ad Ardez. El lavura pro la Viefier retica sco locomotivist. In seis temp liber es el chatschader, pes-chader e sco musicant activ suna el illa Società da musica da Tarasp. Votantas e votants da Scuol, fat vossa tscherna. Jonpeider Strimer, Ardez

Tschiculatta per la protecziun da la patria

Avant 75 ons, als ot e'ls nouv da favrer dal 1946, sun gnüts vendüts in Svizra ils prüms talers d'or. L'acziun d'eira gnüda iniziada per impedir la fabrica d'üna ouvra electrica pro'l Lai da Segl.

Chi nu tilla cugnoscha – la tschiculatta raduonda, plajada in folia d'aluminium d'or e chi's po cumprar d'utuon in tuot la Svizra, saja quai da scolaras e scolaras sco eir in uffizis postals? L'on passà s'haja vendü passa 400000 da quists talers. Daspö 75 ons decidan l'organisaziun per la Protecziun da la patria e la Pro Natura che progets chi dessan gnir sustgnüts cun quistas donaziuns.

D'importanza turistica

Il Lai da Segl es il plü grond lai i'l chantun Grischun. D'instà s'inscuntran qua ils surfers e d'inviern til traversan millis da passlunghistas. Grazcha a l'ingaschaint da diversas organisaziuns da l'ambaint e da la patria nun es la riva dal lai ferm surfabrichada. Per pacas vessa'l i'ls ons 1940 stuvü far lö ad ün lai da cumulaziun per ün'ouvra electrica. La producziun da forza electrica vess procurà per entradas bainvissas pro'ls cumüns da Segl e da Stampa. Na be las organisaziuns da protecziun da l'ambaint e da la patria vaivan dubis invers il proget chi existiva fingia daspö l'on 1904. «Eir ils hoteliers da Segl vaivan temma cha la bella cuntrada e l'atractziun importanta turistica da l'Engiadina gnia s'figürada», staja scrit illa brochüra pel giubileum da 70 ons taler d'or.

Per proteger il Lai da Segl s'ha fuormada da l'on 1944 la Cumünanza

Pro Lej da Segl. Il resultat da las trattativas tanter ils cumüns e l'organisaziun nouva d'eira la nominaziun d'ün import d'indemnisaziun. Per 300000 francs d'eiran ils cumüns pronts da desister per 99 ons dal proget e d'üna surfabricaziun dal lai. I d'eira la finischiun da la Seguonda guerra mundiala e cun quai ün temp plü difficil per ramassar donaziuns. Ernst Laur, il mainagestiu da quel temp da la Protecziun da la patria, ha gnü l'idea d'inziar üna vendita per üna buna roba. Ed uschè es nat il taler da tschiculatta o taler d'or, üna collavuraziun tanter la Pro Natura e la Protecziun da la patria. Il cusglier federal Walther Stampfli e'ls Uffizis federals pel raziunamaint e nudrimaint da guerra s'han simpatisats cun quist'idea ed han dat liber 25 tonnas tschiculatta, chi d'eira da quel temp razionalisada. Ils prüms talers d'or sun gnüts vendüts in tuot la Svizra als ot e nouv favrer 1946. Infra duos mais s'haja pudü vender 823 420

talers ed il Lai da Segl cun sia cuntrada particulara ha pudü gnir salvà in sia fuorma oriunda.

Passa 45 milliuns

Minch'on vendan scolaras e scolaras d'ürant il mais da settember ils talers d'or. Daspö l'on 1946 s'haja vendü passa 45 milliuns talers e sustgnü cullas entradas divers progets in tuot la Svizra, tanter oter da l'on 1964 il giubileum da 50 ons dal Parc Naziunal Svizzer. Tschinch ons plü tard s'haja vendü bundant ün milliun talers a favur da la renovaziun da la Clostra Son Jon a Müstair. «Per la Pro Natura e la Protecziun da la patria sun las entradas da la vendita dals talers d'or fich importantas», disch Loredana Ventre, la mainagestiu dal «Schoggitaler». Per scumpartir plü bain las donaziuns in tuot la Svizra s'haja introdüt avant ün pèr ons il tema da l'on. «Il tema da quist on es, sper il giubileum da 75 ons, las cuntradas sulvadias», manzun'la.

(fmr/afi)

Imprender meglider rumantsch

die Frucht	il früt
Lagerobst	la frütta da conserver / conserver
Lagerobst	la frütta d'inviern
der Leinsamen	il semblin / semglin
der Maiskolben	la türcha
die Manderine	la mandarina
die Mandel	il mandel
die Mirabelle	la mirabella
die Nektarine	la nektarina
die Nuss	la nuschi
das Obst	la frütta
die Obstart	la sort da frütta
die Olive	l'oliva
die Orange	l'orandscha
die Papaya	la papaja
der Pfirsich	il persic
die Pflaume	la paloga
der Pinienkern	il nuschè da pinias
prall voll	crot, crota



Ils talers d'or da la Protecziun da la Patria e da la Pro Natura vegnan vendüts in tuot la Svizra da scolaras e scolaras.

fotografia: Schoggitaler

Eir in Engiadina Bassa vegna testà

46 firmas da l'Engiadina Bassa, Val Müstair e Samignun han annunzchà a lur impiegats pels tests dal coronavirus. Chi chi surpiglia ils cuosts, chi sun voluntaris, vain amo scleri.

La strategia dal chantun Grischun cunter la pandemia actuala es da «vaccinar, vaccinar, vaccinar – testar, testar, testar». Daspö ün'eivna das-chan impiegats as laschar testar al coronavirus, quai scha lur firma s'ha annunzchada per quist'acziun. In Engiadina Bassa, Val Müstair e Samignun s'han registradas 46 gestiuns cun totalmaing 1290 collavuraturas e collavuratur.

Il Bogn Engiadina a Scuol (BES) es daspö december serrà. La gronda part da las plazzas da lavur sun colliadas cul lö. Uschè sun blers dals impiegats a chasa e spettan chi das-chan darcheu lavurar. «Nus vain annunzchà nossa gestiun per quists tests», disch Claudio Duschletta, il mainagegiun dal BES, «be pel mumaint nu faja sen da far ils tests.» Perquai s'haja decis da tils spostar a quel mumaint cur chi's possa darcheu drivir il bogn. «Eu pens ch'ün pèr dis avant l'avertüra cumanzarana culs tests.» Sco cha Duschletta manzuna nun haja dat ingüinas incaps cullas annunzchas. Ch'els hajan eir survgni svelta tuot las infuormaziuns bsögnaivlas. «A mai para grondius co cha'l Chantun s'ha preparà per quists tests.»

Divers avantags

Per las firmas chi's partecipeschan als tests resultan divers avantags decisivs. Per üna as poja promover la sgürezza dals collavuratur, da la clientella, dals giasts e da lur contuorns. E da l'otra vart po restar averta la gestiun da l'affar. Plünavant vain adattada la regulaziun da la



Üna tschinquantina da firmas in Engiadina Bassa e Val Müstair s'han annunzchadas pels tests.

fotografia: Daniel Zaugg

quarantena. Collavuratur chi han gnü ün stret contact cun üna persuna infettata nu ston plü ir in quarantena. Il böt dal Chantun es da testar cun quist'acziun fin 20000 personas per eivna. Ün singul test cuosta maximalmaing 8.50 francs, cuosts chi van a charg da las firmas partecipantas. Il test da spüda po minchün far in möd autonom. Sco cha RTR scriva stan al Chantun a dis-

posiziun maximalmaing 12 milliuns francs per sia strategia da testar. El sclerischa pel mumaint schi füss pussibel da surtourt ils cuosts dals tests. Uschea as pudessa redüer ils cuosts per las firmas.

Prüms tests

«Quist'eivna han ils prüms da noss collavuratur fat il test», uschè Martina Stadler, la directura da Turissem Engiadina

Scuol, Samignun, Val Müstair SA (TESSVM). 70 fin 80 pertschient dals 40 impiegats s'han annunzchats pels tests, chi pon gnir fats voluntariamaing. «Quai correspuonda a la media cha'l Chantun ha publichà.» Plünavant manzun'la cha las datas dals partecipants sajan protettas severamaing. «L'andamaint cullas annunzchas ha funcziunà sainza incaps», constata la directura. Ella es da

l'avis chi saja fich important da's partecipar a las acziuns da's laschar testar. «Per cha'ls affars, restaurants ed il commerzi da detagl possan darcheu drivir las portas per lur clientella sto il nomer d'infecziuns as sbassar», decler'la. E perquai esa important cha possan gnir fats plü bler tests pussibel ed uschè tuornar plan planet illa nouva normalità. (fmr/afi)

www.gr.ch/coronavirus

«Minchün po far adöver da la loipa»

Davo cha la loipa a Buffalora sül Pass dal Fuorn nu gniva daspö divers ons plü gestida, ha il schef da l'Hotel Süsom-Givè, svesc surtut l'iniziativa. Daspö december da l'on passà prepara'l quà üna spüerta per passlunghists, ma eir per ir a spass.

Fin avant ün pèr ons preparaiva il cumün da Zernez üna loipa sù Buffalora chi's rechatta sün 1968 meter sur mar e chi vala sco ün dals lös ils plü fraids in Svizra. Davo ha il cumün però cumanzà da far naiv artificiala giò Zernez. Uschè pudaiva'l spordscher la pussibilità d'üna loipa in vicinanza directa dal cumün. Perquai nu gniva quella sù Buffalora plü mantgnüda. Ün anteriur fittadin dal Restaurant Buffalora vaiva in seguit amo provà svesc da tilla preparar, però dat sù davo cuort temp causa cuosts massa ots.

Tscherchà üna spüerta per d'inviern

Peider Andri Toutsch maina l'Hotel Süsom-Givè e'l Restaurant Buffalora sül Pass dal Fuorn. L'idea da far üna loipa ha' gnü culla decisiun da drivir tuot on l'hotel. Perquai laiva'l avair eir d'inviern üna spüerta pels giasts. Il prüm d'eira l'intenziun da far üna loipa da tschella vart dal Pass dal Fuorn. Quella vess manà dal Plaun dals Boys vi Minschuns. Causa ch'el nun ha survgni ün permiss per realisar quella, ha'l decis da provar da metter dar-



La loipa da Buffalora cun vista sül Piz Daint.

fotografia: Andri Netzer

cheu in vita quella a Buffalora: «Schi d'eira là fingià plü bod üna, es la pussibilità plü gronda da survgnir darcheu ün permiss», disch l'hotelier. Intant ha'l survgni ün permiss provisoric per ün on, spera però da til pudair prolungar.

Plütöst glied chi va a spass

La partenza da la loipa as rechatta pro'l parkegi nomer 2 var 200 meters sur il restaurant a l'ur da la via dal Pass dal Fuorn. Ella s'extenda suot l'Alp Buffalora sün üna lunghezza da var 3,5 kilometers e spordscha tragets per

far passlung classic, ma eir per skating. «Pel mumaint esa daplü glied chi va a spass sülla loipa», manzuna Toutsch. El craja però cha da prüma-vaira, cur cha la naiv giò'n cumün al-gua, gnia la glied plüchöntschi sù Buffalora a far passlung perquai cha

las relaziuns da naiv restan qua plü lösch bunas.

Lavur sün agen quint

Per far ils stizis ha'l tut a fit ün «quad» e tacha landervia ün splattütschader. Mincha saira, o schi'd es fraid mincha seguonda, prepara'l da nouv la loipa. Quella lavur düra var üna fin ün'ura e mez. Schi ha güst naivü minchatant eir plü lösch. «Cler, la pista nu vegn uschè buna sco cun üna maschina professiunala, ma i funcziuna bain», manzuna'l. Tuot la lavur fa'l intant sün agen quint. El nu pretenda ingüna taxa, quels chi vöglan pon però metter üna contribuziun aint illa chaschina chi's rechatta pro'l restaurant. Cha quai nu cuverna ils cuosts savaiva Peider Andri Toutsch ouravant e disch: «Eu less cha minchün possa far adöver da la loipa.» Sia spranza es però cha'l cumün o organizaziuns turisticas surpiglian üna part dals cuosts.

Attrar sportists professionals

Eir per l'avegnir ha l'hotelier plüs plans. Insembel cun oters partenaris vules el spordscher ad atlets ed atletas da cundiziun la pussibilità da far trenamaints d'otezza sül Pass dal Fuorn. In quel connex ha'l fingià tut sù contact cun diversas organizaziuns da sport e spera da pudair realisar quai dürant ils prossems ons. Ün'ulteriur giavüsch dad el füss, da spordscher a personas chi van cun chans da schlitra ün'offerta cun pernotaziun i'l hotel süsom il Pass dal Fuorn e la pussibilità da trenar cun lur chans sün ün trail. «Ma per realisar alch uschè, douvra temp», conclüda Peider Andri Toutsch. (fmr/ane)

Valentinstag

14. Februar

EIN KORB VOLLER BLÜTEN ZUM VALENTINSTAG
14. Februar 2020



Sonntag offen von 8.00 - 12.00 Uhr,
Lieferservice bis Samstagabend

Gerne heissen wir Sie Willkommen
Fluors ed orticultura Malgiaritta
7503 Samedan - Tel. 081 850 55 22

Sonntag geöffnet
8.⁰⁰ - 12.⁰⁰ 14.⁰⁰ - 17.⁰⁰



gerne nehmen wir Ihre Bestellung entgegen:

Blumen-Atelier BACCARA

7504 Pontresina
blumenbaccara.ch 081 842 68 94

Coiffure

Edith

EDITH SAPPL
CASPAR BADRUTT
TEL. 079 357 85 81

Valentin hin, Valentin här,
i brüch kai Bluememeer.
Bi glüeckli wänn i chan schaffe
und üch scheni Frisure mache

üchi Edith

Blumengrüsse zum Valentinstag

Lieferservice

Für Lieferungen am Samstag und Sonntag,
spätestens am Vortag bestellen

Abholservice

Ihre Bestellung können Sie gerne
ohne Wartezeiten im CAMPO BASE
nebenan abholen

«Flowers to go»

Grosse Auswahl an fertigen Blumengrüssen
zum direkt mitnehmen

Bitte beachten Sie, dass sich unter Einhaltung der Schutzmassnahmen
max. 4 Kunden im Geschäft aufhalten dürfen.

Nutzen Sie wenn möglich unseren Liefer- und Abholservice. Um eine
sichere Abwicklung gewährleisten zu können, bestellen Sie bitte
frühzeitig.

Unsere Öffnungszeiten

Montag – Freitag, 08.15 – 12.15 Uhr / 14.00 – 18.30 Uhr
Samstag, 13. Und Sonntag, 14.02., 08.15 – 17.00 Uhr

Gerne Vorbestellen
für eine sichere
Bereitstellung:
www.belverde.ch/
blumen-bestellen
E-Mail
flowers@belverde.ch
T 081 834 90 70

bel verde

floristik · ambiente

Via Maistra 22 - 7500 St. Moritz-Dorf

OVAVERVA

Hallenbad · Spa · Sportzentrum

St. Moritz

8. Februar – 22. Februar 2021

Valentinstags-Special

(für zwei)

Geniessen Sie zu zweit ein Honig-Körperpeeling mit
Bergkristallsalz und einer 50-minütigen wohltuenden
Ganzkörpermassage mit Rosenblütenöl zur Entspannung.

Sie erhalten ebenfalls eine romantische
Überraschung zum Mitnehmen.

Preis für 2 Personen: 85 min / Fr. 320.–



Für Reservierungen wenden Sie sich bitte an die SPA-Rezeption:

+41 (0)81 836 61 08, spa@ovaverva.ch
oder www.ovaverva.ch/reservation

Stornierung bis 24 Stunden vor Reservierung kostenlos;
danach Verrechnung des gesamten Betrags



Endstation Schrottplatz – nach insgesamt rund sechs Millionen zurückgelegten Kilometern.

Fotos: Christoph Benz

«Das tut weh» – die «Raetia» wird verschrottet

Sie galten als die stärksten Schmalspurlokomotiven der Welt: Die Ge 6/6 II, deren Entstehung eng mit dem Bau der Albigna-Staumauer verknüpft ist. Ende der 1950er-Jahre von der RhB für schwere Zementzüge beschafft, stehen die Kraftpakete nun vor der Ausmusterung. Vergangenen Mittwoch wurde die erste von sieben Maschinen verschrottet.

Es war ein verhangener Morgen, als sich im Churer Güterbahnhof eine Handvoll Eingeweihter versammelten – Eisenbahner, Journalisten, Fotografen, sogar zwei Fernsteams. Ihr Objekt der Begierde: Der ausgeschlachtete Torso der «Raetia», so der Name der 1957 gebauten Ge 6/6 II mit der Nummer 701, bereit für die allerletzte Fahrt zum Schrottplatz. «Da sind ja mehr Leute gekommen als bei der Inbetriebnahme eines neuen Zuges», wundert sich ein Bähnler. Das erstaune ihn wenig, entgegenet ein anderer. Die Ge 6/6 II seien halt Kultloks mit einer grossen Fangemeinde. Ein dritter RhB'ler klinkt sich ins Gespräch ein. «Das markante Heulen der Motoren und des Getriebes, wenn sich solch eine mit einem schweren Güterzug die Albulastrecke hinaufkämpft; das Klopfen und Knallen vom Schaltwerk im Maschinenraum, die sanften Rucke beim Anfahren, der Geruch von Öl – das ist eben noch richtige Eisenbahn.»

Konkurrenz aus Italien

Begonnen hat das Kapitel der Ge 6/6 II in den 1950er-Jahren, der Zeit des grossen Kraftwerkbaus. Zwar pro-

fitierte die RhB von den Zementtransporten; diese brachten jedoch die vorhandenen Lokomotiven an ihre Leistungsgrenzen. Als dann die Projektleitung der Albigna-Staumauer im Bergell durchblicken liess, den Zement aus Italien importieren zu wollen, schritt die Bündner Zementindustrie ein, welche sich dafür einsetzte, dass das damals neue Zementwerk in Untervaz für die Lieferung des Baustoffs berücksichtigt wird, trotz des längeren Transportweges. Es kam zu einer Einigung, verknüpft mit der Bedingung, dass die Baustelle jederzeit mit genügend Material beliefert werden kann. Für die RhB eine Herkulesaufgabe, musste sie doch sicherstellen, dass an Spitzentagen bis zu 1000 Tonnen von Unter-

vaz ins Zwischenlager nach St. Moritz gelangten.

Eine Neukonstruktion soll's richten

Mit dem bestehenden Fuhrpark wäre dieser enorme Transportauftrag auf Dauer nicht zu bewältigen gewesen. Es gab also nur eines: Neue Loks mussten her, welche stärker waren als alle bisherigen. Eine Aufgabe, die den Ingenieuren der Schweizer Maschinen- und Elektrobranche einige schlaflose Nächte bescherte. Doch das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Ein 2400 PS starkes Kraftpaket auf sechs Achsen, welches imstande war, 250 Tonnen schwere Zementzüge vom Churer Rheintal hinauf ins Engadin zu schleppen. Damit gehörte die Neukonstruktion zu den stärksten Schmalspurloks der Welt.

Am 10. Mai 1958 war es so weit: Die erste Ge 6/6 II mit der Nummer 701 wurde in Landquart angeliefert; die Schwestermaschine 702 traf rund einen Monat später im Bündnerland ein. Je 1,3 Millionen Franken legte die RhB für die beiden Neuanschaffungen auf den Tisch, welche sich von Anfang an bestens bewährten. Um die Verbundenheit der «Bündner Staatsbahn» mit der Bevölkerung zu unterstreichen, lancierte die Direktion einen Wettbewerb, an welchem Namensvorschläge für die beiden neuen Paradeperle eingereicht werden konnten. Rund 7000 Vorschläge kamen dabei zusammen, von Allegra über Bergkönig, Engadiner Blitz, Forza Grischuna, Gletscherpfeil bis Malojawind – die Kreativität der Teilnehmenden war schier grenzenlos.



Da war die Welt noch in Ordnung: Die «Raetia» mit einem Schnellzug unterwegs bei Samedan.

Als Sieger ging das Namenspaar Raetia und Curia hervor. Die fünf nachbestellten und 1965 ausgelieferten Ge 6/6 II 703–707 erhielten – diesmal RhB-intern beschlossen – die Namen der Gemeinden St. Moritz, Davos, Pontresina, Disentis und Scuol.

In Stücke gerissen

Mittlerweile hat eine Rangierlok die zum Abwracken bestimmte Lok 701 über ein Anschlussgleis zum Churer Recyclingunternehmen Vögele geschoben. «Vor 63 Jahren war ich als kleiner Junge bei der Taufe der «Raetia» dabei, nun also steht ihre Beerdigung bevor», betrauert dies ein pensionierter Bähnler. «Eine Ära geht zu Ende.»

Kaum beim Verwerter angekommen, rollt schon ein Bagger mit einer mächtigen Schrottschere an, welche sich scheinbar mühelos in den stählernen Kasten der 65 Tonnen schweren Lok beisst. «Das tut weh», findet ein junger Mechaniker, welcher die «Raetia» selbst noch gehegt und gepflegt hat. Mit brachialer Gewalt wird der einstige Stolz der RhB in Stücke gerissen. Rund vier Stunden brauche er, der Maschinist auf dem Bagger, bis die Lok zerlegt sei. Und dann? «Der anfallende Schrott wird anschliessend nach Material sortiert. Holz, Isoliermaterial oder Kunststoffe landen in der Verbrennung, während die verschiedenen Metalle wie Stahl, Kupfer oder Aluminium in ein Stahlwerk transportiert werden, wo sie eingeschmolzen werden und so zurück in den Rohstoffkreislauf gelangen.» Back to the roots.

Es kann also gut sein, dass die nun beerdigte Lok 701 in Form von Büroklammern, Bratpfannen oder Stein Schlagnetzen auferstehen wird. Vielleicht steckt ja sogar in den künftigen Zügen der RhB dereinst ein bisschen «Raetia». Wer weiss.

Christoph Benz

AZ 7500 St. Moritz

Kantonsbibliothek Graubünden
Karlhofplatz

Nr. 12 Dienstag, 30. Januar 1990

97. Jahrgang

Engadiner Post

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan und La Punt Chamues-ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag

Sils erhalten ein erweitertes Informationsangebot

Fragestunde beim Gemeindepräsidenten

(mb) Der Silser Gemeindepräsident Jon Morell beabsichtigt, mit der Einführung einer monatlichen Fragestunde die vielfältigen Geschäfte des Vorstandes und der Verwaltung dem Bürger etwas näher bringen und so einem aktuellen Informationsbedürfnis nachkommen zu können. Den Silserinnen und Silsern soll damit die Gelegenheit geboten werden, direkt vom Gemeindepräsidenten Auskünfte über laufende Amtsgeschäfte erfragen und im offenen Gespräch auch eigene Anregungen und Ideen vortragen zu dürfen. Die erste Fragestunde beim Gemeindepräsidenten vom vergangenen Donnerstag war ein voller Erfolg.

Eine Gruppe interessierter Gemeindeglieder wurde am vergangenen Donnerstag abend vom Silser Gemeindepräsidenten Jon Morell im Sitzungszimmer der Chesa Cumünela zu einer informellen Fragestunde empfangen. Nach einer kurzen Begrüssung und Einführung durch den Gemeindepräsidenten ergaben sich sofort äusserst rege und interessante Gespräche über die verschiedensten Amtsgeschäfte des Vorstandes. Die Gemeindeglieder erhielten durch ihren Präsidenten sehr sachkundig und kompetent erteilte Auskünfte und erfuhren viel Wissenswertes zu aktuellen Geschäften des Vorstandes.

Ganz im Vordergrund des Interesses standen Planungs- und Baufragen im Zusammenhang mit dem neuen Baugesetz der Gemeinde und der Zonenplanung sowie der Verkehrsführung und der Verkehrsplanung. Weiter wurden Fragen zur Waldbewirtschaftung und zum Forstwesen beantwortet, wie auch Auskünfte über die Verkehrsregelung ins Fextal, das Schulbuskonzept, den Vollzug der Erstwohnungsanteilsvorschriften, die Abgabe der Velonummern, bauliche Mängel an Gemeindebauten, die Finanzplanung und -rechnung und zu Vernehmlassungen der Gemeinde an kantonale Behörden erteilt.

Gemeindepräsident Jon Morell informierte zudem ausführlich über die geplanten Aktivitäten im Rahmen der 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft, welche anfangs September 1991 in Sils abgehalten werden sollen. Es ist beabsichtigt, die einheimische Bevölkerung in diese Festlichkeiten bestmöglich einzubeziehen und so früh wie möglich umfassend zu orientieren. Dies soll bereits an einer der nächsten Gemeindeversammlungen geschehen. Am 7. September 1991 soll in Sils der «Tag der Solidarität» gefeiert werden, zu dem der Bund über 1500 hochrangige Gäste ins Engadin einladen wird. Der eigentliche Festakt und die geplante Theateraufführung wird in Sils stattfinden, was auch für die

Gemeinde noch sehr umfangreiche Organisationsarbeiten bedingen wird. Die Teilnehmer der Fragestunde vernahmen mit Interesse von diesem Grossanlass, der sich nächstes Jahr in ihrem Dorfe abspielen soll.

Sowohl die Teilnehmer an der Fragestunde wie auch Gemeindepräsident Jon Morell äusserten sich nach dieser ersten Sitzung sehr zufrieden über die Veranstaltung, welche den Einwohnern einen besseren Einblick in die Vorstandsgeschäfte zu bieten vermochte und dem Gemeindepräsidenten die Gelegenheit einer näheren Kontaktnahme mit seinen Dorfbewohnern bot. Wie Gemeindepräsident Jon Morell zu Beginn der Fragestunde auch ausführte, geht die Wiedereinführung dieser Institution auf Gespräche mit den Erstunterzeichnern einer im August eingereichten Initiative für eine bessere Öffentlichkeitsarbeit der Gemeindebehörden zurück. Schon vor mehr als zehn Jahren habe eine solche von Jon Morell eingeführte Informationsmöglichkeit bestanden, welche dann aber wegen mangelnder Beteiligung wieder aufgegeben worden sei. Jetzt werden die Fragestunden im Sinne eines Versuches wieder eingeführt. Bei genügender künftiger Beteiligung ist vorgesehen, die Fragestunden des Gemeindepräsidenten als ständige Einrichtung beizubehalten. Die Fragestunden sind ein Bestandteil des gesamten Informationskonzeptes, welches neben monatlichen Fragestunden auch die zweimonatlichen Publikationen in der Presse sowie weitere Presseinformationsveranstaltungen nach Bedarf vorsieht. Die Informationsanliegen der Bevölkerung werden auch in die zur Zeit in Bearbeitung befindliche Neufassung der Silser Gemeindeverfassung aufgenommen.

Nach dem vollen Erfolg der ersten Informationsveranstaltung ist zu hoffen, dass die Silserinnen und Silser weiterhin rege an diesen Fragestunden teilnehmen, um vom Gemeindepräsidenten und dem Vorstand über das aktuelle Amtsgeschehen orientiert zu werden.

Neue Strassenverbindung zwischen Misox und Valchiavenna

Graubünden geht auf Distanz

(spk) Wenn es nach dem Willen der Italiener geht, erhält die obere Lombardei via Tunnel eine wintersichere Strassenverbindung ins südbündnerische Misox. Der Bündner Regierungspräsident Luzi Bärtsch dagegen geht deutlich auf Distanz zu diesem Projekt, weil viel zusätzlicher Verkehr auf der San-Bernardino-Route zu erwarten wäre.

Am Samstag haben sich in Chiavenna über 150 Politiker aus den Provinzen Como und Sondrio und dem Kanton Graubünden über das Projekt orientieren lassen. Nach den Ideen der Ingenieurgesellschaft Elektrowatt-Toscana würde der Tunnel 13,2 Kilometer lang. Das Nordportal käme bei Lostalio auf rund 400 m ü. M. zu liegen, 100 Meter tiefer das Südportal rund fünf Kilometer südlich von Chiavenna. Für die neun Meter breite Strasse wären zwei Lüftungszentralen notwendig. Die Kosten würden nach heutigem Stand wenigstens 600 Millionen Franken betragen, die Bauzeit wird auf fünf Jahre veranschlagt.

Der Bündner Regierungspräsident Luzi Bärtsch bezeichnete eine solche Verbindung als einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Mesolcina und dem Valchiavenna; Industrie und Tourismus im Misox erhielten neue Impulse, die Lombardei einen direkten Anschluss an das schweizerische Nationalstrassennetz, und die Region Varese bekäme eine Zufahrt ins Engadin und Richtung Bergamo. Bärtsch wies auch darauf hin, dass sich die benachbarten Regionen durch die neue Röhre kulturell nähern würden.

Studie soll Klarheit bringen

Bereits heute müssten die Befürworter aber darauf aufmerksam gemacht werden, unterstrich Bärtsch, dass der Kanton Graubünden das Projekt trotz seiner guten Seiten ernsthaft in Zweifel ziehen müsse, weil eine erhebliche Verkehrszunahme auf der San-Bernardino-Route die unweigerliche Folge wäre.

Die heute zur Verfügung stehenden Daten reichen für eine abschliessende Beurteilung allerdings nicht aus, meinte Bärtsch. Er hatte für die Gastgeber wenigstens ein «Zückerchen» parat: Graubünden sei bereit, sich an einer Studie über die Auswirkungen des Tunnels zu beteiligen, wenn die Bevölkerung des italienischen Nachbarlandes tatsächlich voll hinter den Plänen stehen sollte.

Anderes geht vor

Bärtsch machte den italienischen Politikern klar, dass Graubünden im Strassenbau andere Prioritäten setzen muss: Die neue Kantonsstrasse mit der Umfahrung von Klosters und dem Anschluss an den Verladebahnhof des Vereinatunnels, eine neue Verbindung in die Surselva und die überfällige Umfahrung von Flims. Es stehen Projekte an, die zusammengenommen weit über zwei Milliarden Franken kosten werden. Die Ausgaben für Strassenbauten sind somit in Graubünden auf Jahrzehnte hinaus verplant.

Die finanziellen Seiten des Projektes müssten deshalb klar deklariert werden, sagte Bärtsch. Finanziert werden könnte der schweizerische Anteil am Tunnel allenfalls mit Nationalstrassengeldern. Aber auch im Nationalstrassenbau hat Graubünden zunächst andere Wünsche: Die Bündner Regierung fordert vom Bund die Aufnahme der Kantonsstrassen im Prättigau und in die Surselva ins Nationalstrassennetz, um die enorm steigenden Lasten für den Strassenunterhalt auch künftig aufbringen zu können.



«Grosser Bahnhof» für Schweizer Meister Celerina Saluver

sr. Gestern abend boten die Celeriner Ortsvereine mit Jungmusik und Fahndelelegationen den erfolgreichen Curlern vom CC Celerina Saluver einen herzlichen Empfang. Die frisch erkorenen Schweizer Open-air-Meister Arthur Rüdühli, Skip, Rolf Som, René Kast und Reto Weisstanner führen mit dem Glacier-Express vom Austragungsort Zermatt kommend, um 17.45 Uhr im Bahnhof ein und wurden anschliessend im Umzug zum Clublokal, Hotel Saluver, geleitet, wo eine gemütliche Siegesfeier angesagt war. Mehr über die neuen Schweizer Meister aus Celerina, das Silbermedaillen-Team aus Samedan und die weiteren Engadiner Teams im Sportteil unserer heutigen Ausgabe.

Foto: Engadiner Post

Unterengadin

Generalversammlung Kur- und Verkehrsverein Bad Tarasp-Vulpera:

Waldhausbrand überschattet gutes Sommerergebnis

J. Th. St. Am 24. Januar 1990 hat im Hotel Tarasp die ordentliche Generalversammlung des Kur- und Verkehrsvereins Bad Tarasp-Vulpera stattgefunden. In seinem Jahresbericht durfte Präsident August Koller über erfreuliche, aber auch über dramatische Ereignisse im Vereinsjahr 1989 berichten.

Erfreulich war die Zunahme der Sommerlogiernächtezahlen. Diese betrug beim Kurzentrum Vita Sana plus 1600 LN, beim Robinson-Club Schweizerhof plus 5500 LN und bei den Ferienwohnungen in Vulpera plus 6900 LN. Als positiv wertet Präsident Koller die regionale Zusammenarbeit im Unterengadin, das Angebot zusammen mit dem Oberengadin an den Messen in Stuttgart, Hamburg und München, sowie die Herausgabe des gemeinsamen Prospektes «Bad Scuol-Tarasp-Vulpera», dem alten, guten Kurortsnamen. Vita-Sana-Kurzentrum und Kurverein beteiligen sich jedes Jahr an der Mustermesse.

Am 27. Mai 1989 ist das Prunkstück Waldhaus Vulpera einem Grossbrand zum Opfer gefallen. Dadurch ist uns nicht nur das Vulpera-Exklusivangebot geraubt worden, sondern auch grosses Unbehagen und viel Unruhe sind entstanden. An einer ausserordentlichen Generalversammlung wird man sich mit einem neuen Kurvereinskonzept befassen. Präsident Koller strich ferner die Notwendigkeit des Verkehrsbüros heraus. Eine grosse Zahl von auskunft- und ratsuchenden Gästen sei darauf angewiesen. Mit dem aufrichtigen Dank an seinen Mitarbeiterstab, vor allem an Frau Wagner und an Daniel Stecher, schloss Präsident Koller seinen Bericht.

Die Jahresrechnung 1989 schliesst mit Mehreinnahmen von Fr. 36 857.95 ab. Der Grund dafür ist unter anderem im schneecarmen Winter zu suchen (mit dem geringeren Aufwand für Schneeräumung usw.). Der Ausfall von Veranstaltungen im Hotel Waldhaus, die regionale Zusammenarbeit, die Bemühungen für Mehreinnahmen, die namhafte Beitragserhöhung der Gemeinde Tarasp sind weitere Gründe für das erfreuliche Resultat.

Die Erneuerungswahlen des siebenköpfigen Vorstandes haben sich mehrheitlich im Sinne der Bestätigung vollzogen; Präsident: August Koller; weitere Mitglieder: Rudolf Pazeller und Margrit Tschumper sowie als Vertreter von Vulpera Toni Weibel, Erich Jäger und Direktor Rolf Zollinger.

Die Gemeinde Tarasp wird durch Gemeindepräsident Benjamin Stecher vertreten. Das Revisorat betreuen Hans D'Intino und ein Vertreter der Gemeinde. Lehrer Anton Lorenz Stecher, langjähriges, verdienstvolles Vorstandsmitglied, hat auf eine Wiederwahl verzichtet.

Laut Statistik hat es im Jahre 1989 keine Austritte gegeben, dafür ist der Eintritt von dreizehn neuen Regionalmitgliedern zu verzeichnen.

Ferner wurden unter anderem folgende Wünsche geäussert: Der Tarasper See als ideale Eisfläche soll immer schneefrei gehalten und die Skipiste von Clüs soll «beschneit» werden können.

Besonderes Augenmerk wird der Zukunft von Vulpera geschenkt. Um den Verlust des Hotels Waldhaus einigermaßen ausgleichen zu können, sind bei den Hotels Schweizerhof und Post Erweiterungen und bei der ehemaligen Pension Bellevue ein Neubau geplant. Ein neues Golfclub-Haus steht vor seiner Vollendung. Die bekannte Golfanlage von Vulpera genügt, dank verschiedener Verbesserungen, den heutigen Anforderungen.

Gesamthaft gesehen, darf der Kur- und Verkehrsverein der Zukunft von Bad Tarasp-Vulpera mit Zuversicht entgegenschauen. «Wohl! Die Massen sind im Fluss...»



Vulpera.

Foto: Feuerstein

Talina Gantenbein – angekommen mitten in der Weltspitze

Am Samstag startet Talina Gantenbein an den Skicross-Weltmeisterschaften im schwedischen Idre Fjäll. Dass sich die 22-jährige Unterengadinerin in der Sportart Skicross misst, war nicht immer der Plan.

Engadiner Post: Talina Gantenbein, Sie sind in Scuol aufgewachsen. Bis zur 6. Klasse sind Sie dort zur Schule gegangen. Wie ging es dann weiter?

Talina Gantenbein: Ich besuchte in Ftan für zwei Jahre das Hochalpine Institut und beendete dort das 7. und 8. Schuljahr, bevor ich den Wechsel nach Davos ans Sportgymnasium in Betracht zog. Also meldete ich mich für die Aufnahmeprüfung an, bestand sie und zog nach Davos.

Sie haben sich damals nicht als Skicrosserin für das Sportgymnasium angemeldet ...

Richtig, ich war Skirennfahrerin. Eigentlich lief auch alles sehr gut; die Resultate stimmten, ich hatte Freude am Sport, gute Teamkolleginnen. Aber irgendetwas fehlte mir.

Wie haben Sie das herausgefunden?

Dank einer Freundin bekam ich die Sichtungstage in Saas-Fee mit. Wie der Name schon sagt, werden an diesen Tagen potenzielle Athletinnen und Athleten von den Skicross-Trainern gescoutet. Hier hat man die Chance, einen Platz im Skicross-Team zu ergattern. Also meldete ich mich im Jahr 2015 mit 17 Jahren an und nahm an den Tagen teil. Das hat mir sofort den Ärmel reingekommen, denn ich war schon als Kind immer interessiert, an anderen polysportiven Bereichen. Ich boxte meinen Willen durch, und so wurde der Wechsel von Ski Alpin zu Skicross Tatsache.

Und dann ging es Schlag auf Schlag weiter.

2016 durfte ich bereits an den Youth Olympic Games antreten – und konnte



Talina Gantenbein feierte in Arosa 2020, an ihrem 33. Weltcup-Start, ihren ersten Weltcup-Podestplatz.

Foto: Keystone-SDA

direkt eine Goldmedaille feiern. Im Nachhinein betrachtet war das ein super Einstieg und bestätigte mich auch in meiner Entscheidung des Sportartwechsels.

Also haben Sie diese Entscheidung nie bereut?

Nein, ich bereue den Wechsel überhaupt nicht. Im selben Jahr, als ich Jugend-Olympiasiegerin wurde, beendete ich als Dritte die Europacup-Gesamtwertung, nahm am ersten Weltcup teil und kam dort eine Runde weiter. Es passierten früh motivierende und gute Dinge, die mich in meiner Entscheidung bestätigten. Jeder sah, dass es richtig war, was ich machte und wie ich mich entschied. Ich bin froh, dass ich damals meinem Gefühl folgte und den Mut hatte, zu wechseln.

Wirft man einen Blick auf Ihre Biografie, sticht das Jahr 2018 besonders heraus. Sie haben mit 19 Jahren an Ihren ersten

Olympischen Spielen in Südkorea teilgenommen und den 12. Rang belegt. War das entscheidend?

Ja, das war ein wichtiges Jahr. Sportlich gelang mir mit dem 12. Rang ein starkes Rennen an den Olympischen Spielen und ich durfte mit dem Weltcup-Team unterwegs sein – und im schulischen Bereich schloss ich die Handelsschule ab. Danach konzentrierte ich mich im Sommer vor allem auf die Wintervorbereitung und begann, mit den Bündner Jungs im Rotor in Balzers zu trainieren. Die beiden Trainings pro Tag sowie die einstündige Anreise von Davos nach Balzers füllten meinen Tag schon sehr aus.

Seit Ihrem ersten Weltcup-Podestplatz 2020 in Arosa reiten Sie auf der Erfolgswelle und sind mitten in der Weltspitze angekommen. In Idre Fjäll konnten Sie einen weiteren Podestplatz feiern. Gibt es auch die nachdenkliche Talina Gantenbein?

Ich hatte besonders in der vergangenen Saison zu kämpfen, weil ich oft in der Qualifikation hängenblieb. Während meiner Militärzeit in Magglingen trainierten wir Entspannungsübungen, was mir enorm viel brachte. Ich kann die Übungen bewusst dann einsetzen, wenn ich sie brauche. Das sind vor allem Situationen vor den Rennen, wenn ich Ruhe reinbringen muss, die man gut und gerne vor dem hektischen Renntag verliert.

Wie gehen Sie mit dem öffentlichen Interesse an Ihrer Person um?

(überlegt) Grundsätzlich bin ich eine aufgeschlossene, kommunikative Person und bin für jeden «Seich» zu haben. Aber ich mag es nicht, wenn die gesamte Aufmerksamkeit lange auf mich gerichtet ist. So ist es auch im privaten Umfeld – wenn ich meine Freunde sehe, möchte ich nicht immer über den Sport sprechen.

Das Training und die Wettkämpfe bestimmen Ihren Kalender. Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

(Lacht) Schule! Ich habe im August 2019 die zweijährige Berufsmaturität begonnen und schliesse im Mai ab. Danach könnte ich mir ein Fernstudium vorstellen, aber da habe ich mich noch nicht festgelegt. Auf jeden Fall blicke ich auf lustige Szenen zurück, die ich in den letzten zwei Jahren erlebte: Während den Wettkämpfen bekam mein Trainer, Enrico Vetsch, die Prüfungen zugesandt und musste mich jeweils während den Prüfungen beaufsichtigen.

Mit Fanny Smith haben Sie eine der weltbesten Skicrosserinnen im Training an Ihrer Seite. Was können Sie von der 27-fachen Weltcup-Siegerin lernen?

Vor allem der Austausch vor dem Start ist elementar wichtig; sprich, welche Taktik du anwendest, wie du über diesen Doppelsprung springst. Solche Diskussionen helfen mir enorm, und ich kann dadurch viel lernen und profitieren. Speziell vergangenen November in Laax haben wir viel zusammen

trainiert. Bei diesem direkten Vergleich habe ich bemerkt, dass ich gleich schnell bin wie Fanny, was mir natürlich Sicherheit gab.

Und genau diese Sicherheit konnten Sie dann in Arosa abrufen, als Sie zum ersten Mal auf das Weltcup-Podest gefahren sind.

Genau, dort platzte endlich der Knoten. Ich fühlte mich bereit und war perfekt vorbereitet. Ich wusste, dass ich schnell sein kann, wenn alles gut ist. Leider lief das erste Rennen nicht wie gewünscht, aber beim zweiten passte alles zusammen. Das fühlt sich super an, wenn du in einen Flow, einen Tunnel kommst und es Heat für Heat funktioniert – dann bist du «unstoppable», und du weisst, dass es heute aufgeht.

Am 13. Februar finden im schwedischen Idre Fjäll die Weltmeisterschaften statt. Für Sie wird es die erste Teilnahme an Titelkämpfen sein. Stimmt das zuversichtlich, dass Sie an ebendiesem Ort im Januar einen Podestplatz feiern dürfen und beim letzten Rennen im grossen Finale mitfahren konnten?

(Lacht) Das realisierte ich ebenfalls erst vor Kurzem, dass dies ja meine ersten Weltmeisterschaften sind. Aber ja, das fühlt sich beruhigend an, wenn du weisst, was auf dich zukommt. Du kennst den Ort, die Strecke, das Renn Gelände, du weisst, wo du wohnst. Das sind alles kleine Dinge, die mir Sicherheit und Zuversicht geben. Denn ich weiss, dass ich diese Strecke gut und vor allem schnell fahren kann. Aufgrund der Topografie kann die Strecke nicht gross verändert werden, vielleicht der Start. Auf jeden Fall musst du einfach Gas geben – vor allem auf der langen Schlussgeraden fallen die Entscheidungen.

Und wo sehen Sie sich im WM-Schlussklassement?

Du hast nur eine Chance, alles entscheidet sich an einem Tag. Mein Ziel wäre im Minimum ein Ergebnis unter den besten Acht. Interview: Swiss-Ski

WM-Debüt für Bobfahrer Follador

Dank einer guten Junioren-Weltmeisterschaft mit Rang 6 im Zweier und Rang 5 im Vierer darf Cédric Follador aus Bever an der Viererbob-Weltmeisterschaft im deutschen Altenberg den dritten Schweizer Bob pilotieren. Für seine WM-Premiere hat sich der 26-Jährige ein hohes Ziel gesteckt.

DANIEL ZAUGG

«Unser Ziel für dieses Wochenende ist das Erreichen des vierten Laufes», sagt Cédric Follador. Mit anderen Worten, der gelernte Automobil-Mechatroniker muss in den ersten drei Läufen unter die besten 20 fahren. Er sei sich bewusst, dass dies ein ambitioniertes Ziel sei. «Es muss alles optimal laufen. Meine Crew und ich müssen die beste Leistung abrufen können», so der Vierer-Pilot.

Schwierige Bahn

Zu verdanken hat der Beverer seinen Startplatz nicht nur den eigenen guten Leistungen. Erst der Vierer-Triumph an den Juniorenweltmeisterschaften in St. Moritz Ende Januar des Landesmannes und Nachwuchsfahrers Micha-

el Vogt verschaffte der Schweiz den dritten Startplatz in Altenberg.

Die Anlage in Sachsen zählt weltweit zu der mit den schwierigsten Bahnen. «Ich fahre aber gerne dort, schwierige Bahnen möglichst fehlerfrei zu fahren, machen für mich den Reiz des Bobsports aus», sagt Follador. Die Bahn in Altenberg kennt der Pilot schon vom Europacup. Da fuhr er im Januar sowohl im Zweier als auch im Vierer jeweils auf den siebten Platz. Follador hofft, dass ihm sein Debüt

auf der grossen Bühne mit der entsprechenden TV-Präsenz künftig die Suche nach Sponsoren erleichtern wird. Rund 60000 Franken verschlinge eine Saison im Europacup. Unterstützung erfährt er dabei von seinem Bobclub Svizzera Italiana in Pontresina. Aber auch er selbst steuert einen grossen Beitrag dazu, indem er abends nach der Arbeit als Automobil-Mechatroniker in Bever bei der Präparierung der Langlaufloipen mit-

hilft. So kommt Follador oft auf einen zwölfstündigen Arbeitstag. Sein Athletik-Training soll darunter nicht leiden. Gerade beim Sprinttraining müsse und könne er noch zulegen.

Missglückter Start

«Wegen meiner Schwäche im Sprint fühle ich mich an den Steuerseilen im Vierer-Bob etwas wohler. Hier kassieren drei starke Anschieber im Rücken mein Defizit etwas», erklärt Follador. Der Start ins Abenteuer Weltmeisterschaft ist Follador al-

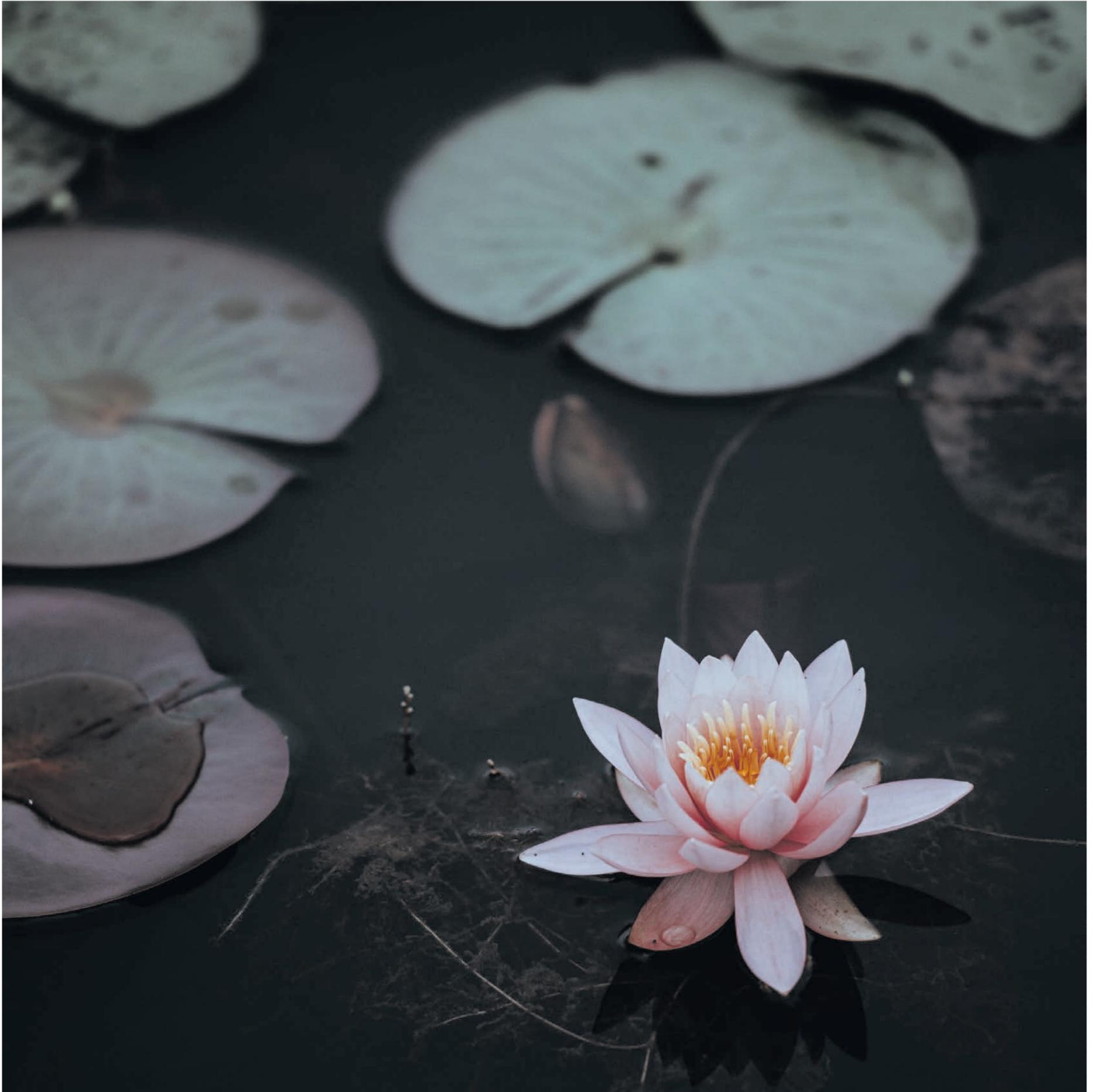
lerdings etwas missglückt. «Im ersten Trainingslauf am Mittwoch hat ein grober Steuerfehler von mir zu einem Sturz geführt», berichtet Follador am Telefon. Verletzungen hätten sie dabei aber nicht erlitten. Und bei den Trainingsläufen drei und vier sei das Selbstvertrauen auch wieder zurückgekommen.

Die ersten beiden Läufe in Altenberg finden heute Samstag statt. Lauf drei und vier, dieser hoffentlich mit Beteiligung des dritten Schweizer Bobs, werden morgen Sonntag ausgetragen.



Schweiz drei mit Maruan Giumma, Cédric Follador, Nicola Mariani und Domink Hufschmid (von links) wollen an der Viererbob-WM in Altenberg unter die besten 20 fahren.

Foto: z. Vfg



Michi Schatzeli

Love while you are alive
Give with full heart
Be sad but don't cry
Because you will never die

Continue to glide!
Kiss
Magnus & Corina

Ich bin nicht fort, nur im Zimmer nebenan.

Wir sind traurig und können es noch nicht glauben, dass ich von meiner geliebten Ehefrau und wir von unserem Mami, Grosi, Gotti, unserer Belle-Mère, Schwester, Tante und Freundin Abschied nehmen müssen.

Annette Coninx Kull

17. Oktober 1946 bis 5. Februar 2021

Ernst Kull-Coninx
 Fabia Schulthess und Roberto Hayer
 Andreas und Tanya Schulthess mit Matteo und Lucas
 Hans Heinrich Coninx und Christine Gerber Coninx
 Regula und Daniel Hunn-Kull mit Sara und Gioia
 Andrin Kull und Antonette Matt
 Markus und Marianne Baumgartner Kull
 Ruedi und Cornelia Kull-Hug
 Verwandte und Freunde

Annette war ein liebenswürdiger, offener, grosszügiger und herzenguter Mitmensch. Wir werden Dich unendlich vermissen. Sie war in ihrem zweiten Kampf gegen eine heimtückische Krankheit mutig und tapfer, konnte diesen aber nicht mehr gewinnen.

Ein grosser Dank geht an das gesamte, aufopfernde Ärzte- und Pflorgeteam der Klinik St. Anna in Luzern.

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreis statt, über die Form der Abdankungsfeier wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Statt Blumen zu spenden unterstützen Sie bitte das Herzensprojekt von Annette, die Stiftung «Fondazione Internazionale per la Scultura» für junge Bildhauer in Peccia, IBAN CH22 8080 8003 8297 1995 2.

Traueradresse: Ernst Kull-Coninx, Strumbergweg 14, 8907 Wettswil

Gottesdienste

Evangelische Kirche

Sonntag, 14. Februar 2021
Sils-Baselgia, San Lurench 09.30, Pfr. Urs Zangger
 Urs Zangger
Champfèr, Kirche 11.00, Pfr. Urs Zangger
St. Moritz, Bad 09.30, Pfr. Andreas Wassmer
Celerina, Crasta 10.00, Pfr. Helmut Heck
Pontresina, San Niculò 10.00, Pfr. Theo Haupt
La Punt Chamuesch, Tirolerkirchlein 10.00, Pfr. David Last
Zuoz, San Luzi 10.30, Pfrn. Maria Schneebeli
Zernez, San Bastian 09.45, r. rav. Martin Pernet
Lavin, San Görg 11.00, r. rav. Martin Pernet
Guarda 09.45, r/d, rav. Marianne Strub
Ardez 11.10, r/d, rav. Mariane Strub
Ftan 17.00, r/d, rav. Marianne Strub
Scuol 10.00, r/d, rav. Niklaus Friedrich
Fuldera 09.30



Scuol 18.00
Samnaun 19.30
Valchava, baselgia da Nossadonna 18.30

Sonntag, 14. Februar 2021

St. Moritz, Dorf 11.00
St. Moritz, Bad 16.00, italienisch
St. Moritz, Suvretta 09.30
Celerina 17.00, italienisch
Pontresina 10.00
Samedan 10.30
Zuoz 09.00
Zernez 09.00
Scuol 09.30
Tarasp 11.00
Samnaun Compatsch 08.00; 09.15
Samnaun 10.45
Müstair, baselgia da l'Ospiz 09.30, 16.00, 19.00, Orgelkonzert

Katholische Kirche

Samstag, 13. Februar 2021
Silvaplana 16.30, italienisch
St. Moritz Bad 18.00
Celerina 18.15
Pontresina 16.45
Samedan 18.30, italienisch



Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

Sonntag, 14. Februar 2021
Celerina 10.00 Gottesdienst
Scuol (Gallaria Milo) 17.45 Gottesdienst



*Orma mia loda il Segner
 e nun involidar quant dal bain ch'el at ha fat.
 Psalm 103, 1.2*

Cumgià

Trists, ma grats per üna lunga vita accumulida, pigliain nus cumgià da nos char

Peider Guidon-Bisenz

16-1-1926 – 10-2-2021

Adressa da led:
 Ulrica Guidon-Bisenz
 Via Sura 87
 7530 Zernez

Las famiglias in led:
 Ulrica Guidon-Bisenz
 Staschia e Jon Janett-Guidon
 Madlaina Cristina e Luca
 Rut Martina
 Tumasch Andri ed Anina
 Livia Guidon
 Bettina e Robin
 Christian
 Annatina Guidon Galliard e Bruno Galliard
 Seraina e Ricardo
 Cla Mattia ed Isabel
 Jacques ed Eva Guidon-Rostetter
 e paraints

Il funeral ha lö in gövgia, als 18 favrer 2021, a las 13.30 in baselgia San Bastian a Zernez. Causa la situaziun actuala da corona es il funeral i'l ravuogl da la famiglia.

Impè da donaziuns da fluors giavüschain nus da resguardar il CSEB, Spitex Engiadina Bassa, CH14 0077 4130 2390 9060 0, cun la remarcha Peider Guidon-Bisenz, Zernez.



Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Bagnera 198, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln: werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
 POSTA LADINA



Gib mir die Gelassenheit,
 Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann.
 Gib mir den Mut,
 Dinge zu ändern, die ich ändern kann.
 Und gib mir die Weisheit,
 das eine von dem anderen zu unterscheiden.

Oliver Patrik Jürgen Madaus

* 13. April 1962

† 23. Januar 2021

Du hast den Planeten verlassen. Unsere Seelen bleiben für immer vereint.

Kondolenzanschrift:
 Familie Madaus
 c/o Bestattungshaus
 Christoph Kuckelkorn
 Zeughausstraße 28-38
 50667 Köln

Wir werden Dich vermissen!
 Liebe bleibt!
 Felix Madaus
 Arthur Madaus
 Melanie Madaus
 Caspar Madaus - Brück
 Jacob Madaus - Brück
 Isa Madaus
 Tanja Stoffel
 Urs Stoffel

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Wir trauern um unser EHRENMITGLIED

Silvio Lareida

Ein vielseitiges, langes Leben wurde ihm geschenkt. Er war in unserem Verein jahrzehntelang als Turnierverantwortlicher und Instruktor im Einsatz, zu seiner Zeit ohne die heutigen elektronischen Möglichkeiten. Seine Erzählungen über die Curlingturniere, damals noch ausgetragen im Olympia-Stadion, und sein Know-how über unseren Sport waren stets interessant und hilfreich. Ebenfalls wusste er immer spannende Geschichten von seinem zweiten grossen Hobby, dem Strahlen, zu erzählen.

Den Angehörigen sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

Die Curlingfreunde des





Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Anne-Maries Tipps für mehr Ruhe und Gelassenheit

Die Gedanken sind frei



Hinter dem Bild verbirgt sich ein «PlusApp»-Video mit der neuen Übung. Foto/Video: Daniel Zaugg

Video Wer rastlos durchs Leben rast und von morgens bis abends Terminen hinterherhetzt, der fragt sich am Ende des Tages vielleicht nach dem Sinn des Lebens. Die kleinen Dinge werden plötzlich unsichtbar und verschwinden im Alltagstrubel. Wer abends das Licht im Schafzimmer ausknipst und nicht dankbar und zufrieden mit einem Lächeln auf den Lippen einschläft, der wacht auch morgens wieder so auf. Um diese Spirale zu durchbrechen, gibt es die «5-Minuten-Schreibübung». Und das Schöne ist: Die Technik ist recht simpel. Jeder kann sie sofort umsetzen. Man muss nicht in teure Bücher investieren, «Coach-dich-glücklich-Seminare» besuchen oder Gurus aufsuchen. Werde dein eigener Guru und bringe Gedanken und Gefühle in Form von Wörtern zu Papier. Die einzige Aufgabe, um die es hier geht, ist das Schreiben eines Textes. Investieren Sie täglich fünf Minuten in das Aufschreiben von a) dankbaren Momenten oder b) einfach allem, was Ihnen durch den Kopf geht. Es ist eine Art literarische Katharsis. Eine Reinigung durch Worte. Dabei schreiben Sie so viele Wörter und Sätze zu Themen auf, die Ihnen in den Sinn kommen und klappen nach exakt fünf Minuten das Journal wieder zu. Auch wenn Sie gerade in einer psychischen Krise sind, ist die Übung eine wunderbare Ergänzung zur Therapie. Das Leben wird durch die Schreibübung lebenswerter. Das fanden auch Forschende von der University of California heraus. Wer ein Dankbarkeitstagebuch schreibt, blickt optimistischer auf das Leben und verbessert die Schlafqualität. Enthusiasmus, Entschlossenheit und das Energielevel steigen und die Dinge erledigen sich einfacher. Das Beste an dieser Methode ist allerdings, dass sie für alle da ist. Fangen wir an: Sie brauchen einen Stift und ein Schreibbüchlein (Journal, Tagebuch, Notizbuch). Jeden Morgen schreiben Sie nun fünf Minuten lang Dinge in dieses Buch, die Ihnen gerade durch den Kopf gehen. Am Abend können Sie Dinge aufschreiben, für die Sie dankbar sind, dass Sie Ihnen widerfahren sind. Danach klappen Sie das Schreibbüchlein, Journal, Tagebuch, Notizbuch zu und starten in den Tag oder beenden ihn dankbar. Falls Gedanken aufkommen sollten, die Sie während des Tages immer wieder belasten, so schreiben Sie diese in Ihr Schreibbüchlein mit der Gewissheit, dass sie dort gut versorgt sind und im Moment Sendepause haben. Das beruhigt und lenkt den Blick auf das Wesentliche: auf das Leben, das einfach so passiert.

Anne-Marie Flammersfeld

www.allmountainfitness.ch/coaching/workshops/



Karl der Grosse

DENISE KLEY



Bei meinem letzten PS vor vier Wochen bat ich die Leserschaft um Namensvorschläge für meinen «neuen» fahrbaren Untersatz. Und die

Ideen trudelten nur so ein. Aber noch amüsanter als die zahlreichen Reaktionen, die ich erhalten habe, sind die Geschichten und Auto-Anekdoten, die mir gesendet wurden und die ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nicht vorenthalten möchte. Bei einer Leserin wurden alte Erinnerungen geweckt, sie schrieb: Vor genau 50 Jahren sass ich mit einer Freundin in Kloten im Restaurant. Am Nebentisch nahmen ein paar junge Burschen Abschied von einem Kollegen, der nach Südafrika auswandern wollte. Er hatte nur noch ein Problem: sein roter, linksgesteuerter Mini hatte ihm bis kurz vor seinem Abflug niemand abkaufen wollen. Da habe ich kurz überlegt: «Ja, eigentlich wäre so ein Mini als erstes Auto für 2000 Franken nicht schlecht!» Die Fahrprüfung hatte ich schliesslich mit viel Glück in der Tasche. Den Kaufvertrag erledigten wir per Handschlag, und das Geld konnte ich im nahen Flughafen bei der Bank abheben. Und dann bekam mein mir so liebgeordener Mini den Namen «Johann». Eine andere Leserin schrieb: Ich kam 1965 ins Münstertal – ohne Auto. Da ich für meinen Beruf aber auf ein Auto angewiesen war, lieb ich mir die fahrbaren Untersätze der Talbewohner aus – vom Pater über den Hotelier bis zum Arzt. Erst 1966 kaufte ich mir den ersten Mini im Münstertal, ein süsses, kleines, bordeauxrotes Wägelchen, das auf den Namen «Töfftöff» hörte. Eine Arbeitskollegin kam letztendlich auf folgende Idee: «Wie wär's denn bei deinem «Süssen» mit August oder Karl oder Alexander – einem königlichen Namen?» Inspiration habe ich en masse erhalten – herzlichen Dank dafür, liebe Leserinnen und Leser. Und während ich diese Zeilen schreibe, fällt die Entscheidung: Der kleine Opel Corsa wird Karl der Grosse heissen. Auf dass er noch lange die Strassen regieren möge.

d.kley@engadinerpost.ch

ZUOZ
das Familienskigebiet
im Engadin

Snow-Deal
WER FRÜH BUCHT, PROFITIERT.



3 Sesselbahnen, 2 Lifte, sonnige Hänge, Funslope und Rennpiste, Schlittelbahn, Skischule & Swiss Snow Kids Village, 2 Restaurants, 1 Bar, kostenlose Parkplätze
www.engadin.stmoritz.ch/zuoz



WETTERLAGE

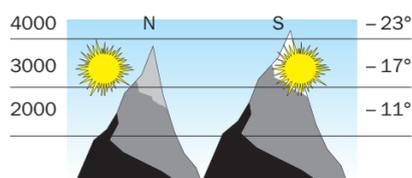
Ein Skandinavienhoch hat das Kommando in unserem Wettergeschehen übernommen und steuert aus Nordosten weitgehend trockene, kontinentale Kaltluft aus Russland zu uns. Mit der nördlichen Anströmung stellt sich an der Alpensüdseite gleichzeitig kräftiger Nordföhn ein.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Hochnebel macht der Sonne Platz! Die markante Abkühlung sowie der nordöstliche Wind haben die nächtliche Ausbildung von Nebel und Hochnebel gefördert. In den Tälern müssen wir uns zu Tagesbeginn damit wohl vielerorts auseinandersetzen. Dadurch wurde aber auch eine extremere Abkühlung verhindert, die kälteste Nacht des Jahres steht uns erst noch bevor. Nebel und Hochnebel werden sich im Tagesverlauf überall zusehends auflösen, die kommende Nacht verspricht klar zu verlaufen. In den Südtälern stellen sich zudem leicht nordföhnige Effekte ein.

BERGWETTER

Die Berge versinken von früh bis spät im strahlenden Sonnenschein. Die darunter liegenden Nebelbänke lösen sich mit der Sonneneinstrahlung auf, die Gipfel bleiben frei. Die sehr kalten Temperaturen werden durch den lebhaften Wind in der Höhe mit dem Windchill-Effekt noch zusätzlich verstärkt.



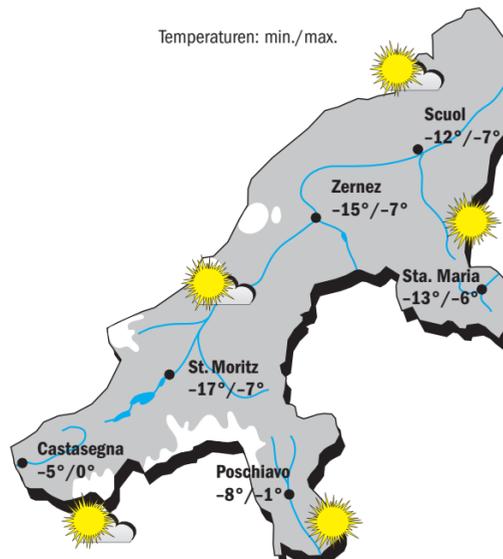
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-21°	Sta. Maria (1390 m)	-13°
Corvatsch (3315 m)	-13°	Buffalora (1970 m)	-23°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-21°	Vicosoprano (1067 m)	-7°
Scuol (1286 m)	-14°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	-10°
Motta Naluns (2142 m)	-10°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Tag	Wetter	Temperatur (min./max.)
Sonntag		-19 / -4
Montag		-17 / -2
Dienstag		-14 / 3

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Tag	Wetter	Temperatur (min./max.)
Sonntag		-25 / -6
Montag		-22 / -2
Dienstag		-17 / 1

Buch des Monats

Profitieren Sie von
20% Rabatt



Alena Schröder
Junge Frau, am Fenster stehend, Abendlicht, blaues Kleid
gelesen & empfohlen

Mehr lesen...

Wega Bücher
St. Moritz oder online bestellen
www.lesestoff.ch